

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts verkauft.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die halbjährliche Zeit sechs Mark, für die vierteljährliche Zeit vier Mark, für die monatliche Zeit zwei Mark, für die zweitägige Zeit ein Mark, für den Raum vor den gewöhnlichen Bestimmungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Nr. 7.

Halle, Freitag den 9. Januar. (Mit Beilagen.)

1880.

## Telegraphische Depeschen.

**Magusa, 7. Januar.** Wie der „Vol. Corr.“ gemeldet wird, haben sich die Albanen in den letzten Tagen in der Nähe von Gussinie konzentriert. Man befürchtet einen Angriff auf Montenegro. Die Montenegriner haben beschlossen, in der Defensive zu bleiben.

**Neu-York, 7. Januar.** Der Präsident der Republik Peru, General Prado, ist gestern hier angekommen. Nach dem hier eingetroffenen „Panama Star and Herald“ vom 27. December soll General Prado erklärt haben, daß er die Reise nach Europa zum Zwecke des Ankaufs von Panzerschiffen für die peruanische Marine unternähme.

## Deutsches Reich.

Berlin, den 7. Januar

Der Prinz Wilhelm ist von seinen Verletzungen am Knie bereits wieder soweit hergestellt, daß derselbe im Zimmer frei und ungehindert umhergehen und schon allein die Treppen steigen und tägliche Ausfahrten unternehmen kann. Derselbe geht in den nächsten Tagen seinen Dienst bei der Leibcompagnie des 1. Garde-Regiments wieder anzutreten.

Im Bureau des Abgeordnetenhauses, das morgen, Donnerstag, zu der ersten Sitzung nach den Ferien wieder zusammentritt, ist bereits mehrfach Nachfrage nach dem Eisenbahnetat und der Nothstandsverlage gehalten worden, doch ist weder die eine noch die andere Vorlage bis jetzt erschienen. Im Arbeitsministerium soll der Eisenbahnetat womöglich noch in dieser Woche fertig gestellt werden. Die Einbringung der Nothstandsverlage wird von der Fertigstellung der begleitenden Denkschrift abhängen. Die letztere wird sehr genaue Daten über den Umfang und Vorschläge zur systematischen Abhilfe des Nothstands enthalten. Die Kreditförderung wird sich auf 6 bis 7 Millionen Mark belaufen.

Ueber die am 3. v. unter dem Präsidium des Ministers des Innern Grafen v. Culenburg im Beisein des Finanzministers Dr. Ritter, des Oberpräsidenten v. Sebendorff, des Bundeshauptmanns der Provinz Schlesien v. Uthmann, des Regierungspräsidenten v. Luadt und der Landräthe der Nothstandskreise zu Doppelstadtgebäude Nothstands-Konferenz geht dem „Eb. Anz.“ folgende Mittheilung zu:

Die wichtige Konferenz, welche am Sonnabend von 10 1/2 Uhr Morgens bis 4 1/2 Uhr Nachmittags währte, trug hauptsächlich einen informativen Charakter. Die Minister wollten sich bereits einer Vorlage an das Abgeordnetenhaus von dem Nothstand der ober-schlesischen Kreise ein Bild nach drei Richtungen hin verschaffen und zwar, welche Summen erforderlich seien: 1) für die Erstentlastung der Nothstände; 2) für die Durchwinterung des Viehes in den vom Nothstand betroffenen Distrikten; 3) für die Beförderung von Saatgut, und zwar von Kartoffeln. Zur Feststellung dieser Punkte ging

der Minister des Innern mit jedem der anwesenden Landräthe die Bedürfnisse des Kreises durch, wobei trotz allen scharfen Eingehens seitens der beiden Minister, namentlich seitens des Finanzministers, außerordentlich Wohlwollen bewiesen wurde. Die Schlußsumme der Bedürfnisse für die Nothstandskreise der ober-schlesischen Kreise belief sich auf 6 Millionen Mark. Zu dieser Höhe dürfte dem Landtage die betreffende Vorlage gemacht werden. Von besonderem Interesse ist die Sicherung des Saatgutes; die Forderungen der Landräthe darin wurden ohne jeden Widerspruch ausgedrückt, es kam sodann die Frage der Beschaffung der arbeitsfähigen Leute bei Anlage von Viehwägen zur Erörterung; ferner fragte der Minister, ob Nebenbeschäftigungen wie die Strohstechereien, Strohhütchen etc. einzuführen seien. Gegenüber wurde mit Recht geltend gemacht, daß für eine vorzeitige Nothstandsarbeiten lehr Arbeit fehle. Demnach behielt man sich mit der Erörterung der Frage, worin hauptsächlich die Mittel zu finden wären, um in Zukunft dergleichen Zuständen, unter denen Ober-schlesien zur Zeit leidet, vorzubeugen. Dabei wurde hervorgehoben, daß eine wesentliche Verringerung in dem ganzen Separations-Verfahren eintreten müsse, sonst wird die bisherige lange Dauer desselben, wie seine große Kostspieligkeit anbelange. Es wurde besonders betont, daß die dadurch entstehenden Kosten für die Gemeinden unerschwinglich seien, und dieselbe denselben eine Belastung des Staatsvermögens lehren würde. Um die ungenügend günstige und unvollständige Lage der Kreise zu verbessern, wird die Nothstandskommision der Ämtern, namentlich in den Kreisen Pilsch und Ohndorf, nach Drainage auf Kosten des Staats empfohlen. Der Präsident v. Sebendorff hob dabei hervor, daß beispielsweise das Dominium Rahlitz, dessen Ämter dreierlei seien, gerade das Doppelte des Betrages liefere, als die unradikalsten Nachbarämter. Zur Sprache kam auch die ungenügende finanzielle Lage der Gemeinden durch die Ausübung von Schulbauten, zu denen sie gedrängt worden seien und die nun theilweise hier ständen, weil die erforderlichen Beiträge fehlen. Beihilfe zu diesen Bauten wurden den Gemeinden erst gemacht, wenn diese bis zum letzten Tropfen ausgepöpselt waren. Diese Auseinandersetzungen in der Konferenz, denen der Minister des Innern ein sehr wohlw. Ohr sich, berechneten zu der Aussicht, daß in Zukunft der Gemeinden auch Hülfsleistung zu Schulbauten gewährt werden dürften.

Dem Centralcomité der deutschen Vereine von rothen Kreuz ist folgendes Allerhöchste Handschreiben zugegangen:

Ich habe Miß gedem daran gemerkt, am Beginn eines neuen Jahres von dem Centralcomité so warm empfangene Glückwünsche zu empfangen, wie Sie mir in der Woche vom 31. v. M. dargebracht worden sind. Mit gleicher Zuneigung danke ich dem Centralcomité für seine aufmerksamste auch heute in dem Vertrauen, daß es mir mit der Kraft, die Gottes Willmacht Mir noch gewährt, gelangen wird, dem deutschen Vaterlande die Erhaltung des Friedens auf lange Zeit zu sichern.

Berlin, den 5. Januar 1880. *og. Wilhelm.*

Auch heute sind dem Fürsten Bismarck noch die regelmäßigen Depeschen nach Berlin gesendet worden.

Die Alters-Renten- und Capitalversicherung der „Kaiser Wilhelm'schen“, welche nach dem vor Kurzem veröffentlichten Geschäftsplane am 15. December v. J. eröffnet wurde, hat in der kurzen Zeit ihres Bestehens eine so lebhafteste Theilnahme gefunden, daß eine günstige Entwicklung des Instituts wohl zu erwarten ist. Es sind bereits nahezu 30 Urkunden ausgestellt und über 600 Einlagen à 5 M. gemacht worden. Das Institut wird

ohne Ausziehung von Agenten arbeiten und nur neben der Centralstelle auch Nebenstellen errichten, welche den Verkehr mit dem Publikum in der Provinz und den Bundesstaaten bewirken. Als solche Nebenstellen sind in Aussicht genommen Stadt- und Sparcassen, Landratsämter, kommunalfinanzielle Kassen, Eisenbahnverwaltungen, Großindustrielle u. a. Die Anfragen, welche an die betreffenden Stellen dieserhalb gerichtet worden sind, haben, soweit bisher Antworten eingegangen sind, allezuhalben eine sehr entgegenkommende Aufnahme gefunden. Die Befugnis zur Errichtung von Annahmestellen sowie zur Bestellung von Vertrauenspersonen als Bezirksdirectoren steht jedoch ausschließlich dem Ausschreibungsamt zu; derselbe wird in etwa 14 Tagen Sitzung halten, und die Veröffentlichung der Annahmestellen bald darauf erfolgen. Der Ausschreibungsamt besteht bekanntlich aus einem vom Kronprinzen als Protector zu ernennenden Präsidenten und 10 Mitgliedern. Von diesen letzteren ernannt die preussische Staatsregierung 2, die Landesregierungen von Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Mecklenburg-Schwerin, Sachsen-Weimar und Oldenburg je eins.

Die zweite sächsische Kammer hat das Ersuchen an die Regierung gerichtet, bei dem Bundesrat auf eine Abänderung des Gerichts-Vorfestgesetzes im Sinne einer Herabsetzung der Kostenbeiträge hinzuwirken.

Dem „Königlichen Kurier“ zufolge hat der König von Bayern das Protektorat über die für das Jahr 1882 in Aussicht genommene Landesausstellung in Nürnberg übernommen und 25 000 M. zur Unterstützung unbemittelter Aussteller bewilligt.

## Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

3 Von der schwarzen Elster, 6. Januar. Auch in unserer Gegend ist die Wasserfluth groß, sogar sehr groß. Bedeutende Schäden sind verursacht worden. Bei Elsterwerda, Kahlitz und Müdenberg sind mehrere Dammbänke vorgekommen; die Wasserfluthen stürzen mit Blüheschnelle über die angrenzenden Äuere und Wiesen, das Wiesenthal grub ein See, denn die Wasserfluth bedröht sich aus, soweit das Auge reicht. In Elsterwerda stehen vier Straßen unter Wasser, dessen Spiegel 1 1/2 Meter höher liegt, als der Flußspiegel. In circa 40 Wohnungen steht Wasser, das stündlich um einen halben Fuß steigt. Die meisten der Stadtbewohner stehen bis zur Mitte im Wasser und der Verkehr auf den Straßen wird mittels Rähnen hergestellt. Die sächsische Brücke neben dem Wohnhause des Einwohners Pilsch ist eingestürzt, ebenso ein nachgelagertes Haus; auch das Pilsche Haus droht einzustürzen. Viele Häuser sind verlassen worden. Der Verkehr nach Kraußhübel hin ist gänzlich unterbrochen. Man arbeitet jetzt mit Anstrengung an der

## Haus Arterveld.

Original-Novelle von Mary Dobson. (Fortsetzung.)

Der Obervoigt stieg mit seinen Kindern und der ihnen folgenden Dora aus und ward von dem Administrator Willbrandt, dem Pfarrer und dem Gemeindevorsteher empfangen und bewillkommnet und dann in's Haus geführt, welches zu seiner Ankunft vollständig renovirt worden war. Als Alle es in Augenschein genommen und darauf wieder im Haus für angeordnet waren, sagte der Administrator, auf das Bunte Durcheinander der Kisten und des Hausraths deutend:

„Der Ausschreibungsamt, Sie können unmöglich daran denken, schon diese Nacht in diesem Hause zuzubringen, wo nach der langen Reise auf keine Bequemlichkeit für Sie zu denken ist. Gestatten Sie mir daher, auch Ihnen und Ihrer Fräulein Tochter einzuweisen Aufenthalt anzubieten.“

Der Obervoigt sogerte einen Moment; er wäre lieber in seiner Wohnung geblieben, wo leicht noch einige Zimmer einzurichten waren, da er schon am folgenden Morgen seinen neuen Wirkungskreis antreten wollte, allein die städtische Entschädigung des Administrators genährte, sagte er mit einer leichten Verlegenung:

„Sie sind sehr gütig, Herr Willbrandt, und für diese Nacht wenigstens nehme ich Ihr Anerbieten an. Morgen wird meine Tochter ihren Koffer tragen, doch wir hier bleiben können, was mir der Ausschreibungsamt wegen sehr wünschenswert wäre!“

Als der Administrator ihres Vaters Zufolge erwiderte, forderte er auch Geduld auf, den Wagen wieder zu befehlen, und als diese ihm bemerkte, lieber bei Dora bleiben zu wollen, der sich als Hüthe schon Frau Hausmann und ihre vierzehnjährige Tochter zeigte, entgegnete er mit freundlichem Wohlwollen:

„Geben Sie diesen Gedanken für heute auf, lieber Fräulein, denn Sie müssen mir schon den Befallen ergeben, mit nach Arterveld zu fahren, wo meine Frau und Tochter sich auf ihre Bekanntheit freuen. Ihre Dora hat, wie ich sehe, schon

geeigneten Bestand gefunden, und können wir ihr auch noch weitere Hüthe schicken. Morgen aber fahren auch Sie mit neuem Muthe an, in dieses Chaos hier Ordnung zu bringen!“

Nachdem der Obervoigt sich von seinem Empfang gekommenen Herren empfohlen, bestieg er mit seinen Kindern und dem Administrator nochmals den Wagen, der sie schnell nach Haus Arterveld brachte. Hier wurden sie von Frau Willbrandt und ihrer Tochter, die ihr Zimmer wieder verlassen, erwartet, und erhob sie mit gewinnender Freundlichkeit ihre Gäste willkommen.

Als sie das Wohnzimmer betreten, erschienen auch der Administrator und sein jüngerer Gast, der noch das Gepäc seines Vaters und seiner Schwester befragt, und Agneta nach dem Unfall zum ersten Male wieder sah. Sie ihr näher, fragte er in theilnehmendem, jedoch förmlichem Ton:

„Wie geht es Ihnen jetzt, Fräulein Willbrandt? Haben Sie sich von dem Unfall erholt?“

„Ich bin vollkommen hergestellt, Herr Doctor,“ antwortete Agneta, und ihre strahlenden blauen Augen hefteten sich einem Moment auf die seinen.

„Sie tragen aber, wie ich sehe, den Arm noch in der Binde.“

„Das geschieht auf Rath des Herrn Physikus, obgleich ich glaube, meinen Arm schon wieder gebrauchen zu können. Da ich aber Sie nach meinem Sturze erst heute wieder sehe, darf ich Ihnen jetzt wohl meinen Dank sagen für alle Mühe, die Sie meinwegen gehabt!“

„Dessen bedarf es wirklich nicht, mein Fräulein,“ erwiderte Lethar, mit leuchtendem Mund einem Moment ihre Hand fassend, die sie ihm gereicht. „Ich weiß aus eigener Erfahrung, daß oft ein solcher Sturz die schlimmsten Folgen haben kann, und daher erklärt sich meine Sorge, so schnell wie möglich einen Arzt herbeizuschaffen.“

„Auch ich habe durch meinen Sturz von dem Unfall Ihrer Fräulein Tochter erlitten,“ machte sich der Obervoigt an Frau Willbrandt, während Agneta sich Gedwigs bemächtigte, deren

Ankunft sie schon mit einiger Ungeduld erwartete und freute mich wirklich. Sie so weit hergestellt zu sehen!“

„Dergleichen mehr oder minder gefährliche Unglücksfälle sind einmal die Schicksalstheile der sonst so schönen Bedingungsgegenstände,“ entgegnete Lethar, zugleich ihre Hüthe aufsetzend, an dem Tische Platz zu nehmen, der schon mit den verschiedenartigen Erscheinungen besetzt war.

„Ein Pferd kann auch in der Ebene einen unglücklichen Sturz thun,“ erwiderte ihr der Obervoigt, „und auch wir müssen von ähnlichen Unglücksfällen zu erzählen.“

V.

Haus Arterveld, das Herrenhaus des Gutes, ist ein gar stattliches Gebäude und vollständig aus Steinen errichtet, die die Brüche der nahen Berge geliefert. In jeder Front gegen Süden aufgeführt, hat es weder Hügel, Thürne noch irgend welche Zierthürme. Denn es ist zu einer Zeit erbaut, wo man nur auf einen festen, sichern Wohnsitz bedacht gewesen, und die späteren Belüster hatten es in dem ursprünglichen Zustand, der ihren Wünschen und Ansprüchen zufolge, gelassen. Es ist ringsum von einer breiten, mit sommerlichen Rasen eingestrichelten Terrasse umgeben, von welcher Südwestwärts hinabführen, die zu beiden Seiten mit Wald besetzt sind, in denen bunfarbige, rustende Topfgehäcke prangen. An der Fronte führen diese Stufen auf den Kiesweg, zur allgemeinen Benutzung bestimmt, welcher der Umgegend eine lippige Rasenfläche, auf welcher die Erziehungs- oder Trübsünder, Drangen, Mythen, Vorber und Kleander nebst zahllosen kleineren Topfgehäcken in geschmackvoller Ordnung aufgestellt stehen und in weitem Kreise einen Springbrunnen umfassen, der sein fallendes Wasser in ein warmes Becken ergießt und durch den Sprühregen seiner herabfallenden Strahlen Feuchtigkeit und Kühlung um sich her verbreitet.





## Bekanntmachungen.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß für den **Standesamtsbezirk Naundorf** im Kreise Weisenfels an Stelle des bisherigen Standesbeamten **Jacob zu Deuben** der bisherige erste Stellvertreter **Gustav Freitag** zum **Standesbeamten** ernannt worden ist.

Naundorf, den 23. December 1879.  
Der Oberpräsident der Provinz Sachsen.  
v. Patow.

## Aufgebot.

Der Küchenermeister **Heinrich Krebs** in Halle a/S. hat zum Zwecke der Löschung der auf sein hiesiges Hausgrundstück Band 6 Blatt 273 des Grundbuchs von Einleben Abtheilung III Nr. 4 u. 5 eingetragenen Posten:

Nr. 4 251,47 M Forderung und 30 M Caution für Kosten für den Kaufmann **W. Feuchtauer** zu Fürth laut Urtheil vom 12. 19. Februar 1875, Wechsel vom 27. October 1874 nebst Protest eingetragenen am 22. Februar 1875;

Nr. 5 673,09 M Forderung und 60 M Caution für Kosten laut Urtheil vom 16. Januar 1875 und Wechsel vom 29. Januar und 20. Juli 1874 nebst Protest eingetragenen am 22. Februar 1875 für den Kaufmann **W. Feuchtauer** zu Fürth;

das Aufgebot der unbekanntem Interessenten bezw. Rechtsnachfolger des Kaufmanns **W. Feuchtauer** zu Fürth beantragt.

Diese werden aufgefordert, spätestens in dem auf **den 3. Mai 1880 Vormittags 11 Uhr** vor Herrn Amtsgerichts-Rath **Herrmann** im Zimmer Nr. 6 des unterzeichneten Gerichts anberaumten Aufgebotsstermine, ihre Ansprüche und Rechte anzumelden, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen auf obige Posten ausgeschlossen und dieselben im Grundbuche gelöscht werden.

Einleben, den 3. December 1879.

Königl. Amtsgericht IV.

(gez.) Herrmann.

## Bekanntmachung

die Anmeldung der Militairpflichtigen zur Stammrolle in der Stadt Halle a/S. betreffend.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen des § 23 der Erlass-Ordnung vom 28. September 1875 haben die Wehrpflichtigen nach Beginn der Militairpflicht sich zur Aufnahme in die Rekrutirungs-Stammrolle in der Zeit vom 15. bis ult. Januar anzumelden und diese Meldung alljährlich zu derselben Zeit so lange zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Erlass-Beörden erfolgt ist. Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle bleiben nur diejenigen Militairpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Erlass-Beörden ausdrücklich hievon entbunden worden sind. — § 2. Die einjährigen Freiwilligen, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militairpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem andern Aufzugs- oder Auszugs-Bezirk verlegen, haben sich sowohl in dem bisherigen, wie in dem zukünftigen Aufenthaltsort ab- resp. anzumelden.

Auf Grund dieser Bestimmungen werden die Wehrpflichtigen, welche hier geboren wie diejenigen, die auswärtig geboren oder ihren dauernden Aufenthalt resp. Wohnsitz hier haben, aufgefordert, sich in nachstehender Reihenfolge in unserem Militair-Bureau im **Polizei-Gebäude Zimmer Nr. 7 in den Vormittags-Bureau-Stunden zur Stammrolle anzumelden:**

- 1) Am Donnerstag den 15. Januar er. sämtliche Neufanten, bestehend aus den Militairpflichtigen, welche im Jahre 1857 und früher geboren, deren Militair-Verhältnis indessen endgültig noch nicht geregelt ist,
- 2) am Freitag, Sonnabend, Montag und Dienstag, den 16., 17., 19. und 20. Januar er. die im Jahre 1858 geborenen,
- 3) am Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend, den 21., 22., 23. und 24. Januar er. die im Jahre 1859 geborenen und
- 4) am Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag, den 26., 27., 28., 29. und 30. Januar er. die im Jahre 1860 geborenen Militairpflichtigen.

Die im Jahre 1860 hier nicht geborenen Militairpflichtigen haben den Geburtschein und die älteren Militairpflichtigen, die sich in den früheren Jahren hier nicht gemeldet haben, den Gestellungsschein bei der Anmeldung vorzulegen.

Über die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Indem wir die Eltern, Vormünder, Lehr- und Brodherrn hiedurch auffordern, die Militairpflichtigen auf die bestehenden Anordnungen aufmerksam zu machen resp. zur Anmeldung zur Stammrolle anzuhalten event. im Falle der augenblicklichen Abwesenheit derselben die Meldungen selbst anzubringen, wollen wir hierbei schließlich noch hinzufügen, daß diejenigen im Jahre 1860 geborenen jungen Leute, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienst nachzusuchen beabsichtigen, die begünstigten Gesuche mit dem in § 29, 3 der Erlass-Ordnung vorgeschriebenen Attesten bis zum 1. Februar er. bei der Königlichen Prüfungs-Commission für einjährige Freiwillige zu Merseburg einzureichen haben.

Halle a/S., den 2. Januar 1880.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf § 8 des Reichs-Imf.-Gesetzes vom 8. April 1874 werden die Herren Ärzte, welche im vergangenen Jahre Impfungen ausgeführt, die Impflichen indeß noch nicht eingetragenen haben, ersucht, letztere **innerhalb 10 Tagen** an das Polizei-Sekretariat II, Zimmer Nr. 16, gelangen zu lassen.

Halle, d. 3. Januar 1880.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß 1) der Restaurateur **Franz Sauer** in Werbig für die **Gemeinde Merbitz**, 2) der Schuhmachermeister **Wilhelm Brode jun.** zu Krosigk für die **Gemeinde Krosigk** als Fleischbeschauer verpflichtet worden sind.

Krosigk, den 5. Januar 1880.

Der Amts-Vorsteher des Amts-Bezirks Krosigk Neubaur.

Junge Mädchen, welche die feinere Küche gründl. erlernen wollen, finden Aufnahme im **Café David**. Ein Kaufmann, 20 Jahr alt, mit gutem Zeugnis, sucht Stellung antwortlich ohne Gehalt. Gefl. Off. an **Ed. Stückrath** i. d. Exp. d. Ztg.

## Solz-Versteigerungen in der Oberförsterei Doberschütz.

Es sollen meistbietend verkauft werden:  
1) **Mittwoch, den 14. d. Mts., Vormittags 10 Uhr**, im Schlage Jagen 65, Schußbezirk Dorfhaus:  
1. aus diesem Schlage:  
ungef. 34 Stück buchene Nuzenten, 293 Stück kiefernes Bau- und Schneideholz, meist von bedeutenden Dimensionen und guter Beschaffenheit, und 7 Km. kleinere Nuzelosen;  
2. aus dem Schlage Jagen 92, an den Stamm-Eltern, Schußbezirk Dorfhaus: ungef. 94 Stück kiefernes Bauholz.  
2) **Montag, den 19. d. Mts., Vormittags 10 Uhr**, in dem Schlage Jagen 34, zwischen der Diebengrundwiese und dem Willenhainer Felde, Schußbezirk Battaune:  
ungef. 272 Stück kiefernes Bau- und Schneideholz.  
Doberschütz, den 2. Januar 1880.  
Der Königliche Oberförster.

## Biehmärkte in Schlesig im Jahr 1880.

1. Mittwoch den 21. Januar.
2. Mittwoch den 11. Februar (in der Heinrichsstadt).
3. Dienstag den 2. März.
4. Dienstag den 16. März.
5. Dienstag den 13. April (in der Heinrichsstadt).
6. Montag den 10. Mai.
7. Montag den 12. Juli (in der Heinrichsstadt).
8. Dienstag den 3. August.
9. Dienstag den 24. August.
10. Mittwoch den 22. September.
11. Mittwoch den 20. October (in der Heinrichsstadt).
12. Mittwoch den 10. November.

Schlesig, den 4. Januar 1880.

Der Stadtgemeindevorstand.

J. Alberti.

## Bekanntmachung.

Unter dem Dahen-Bestande des Ritterguts Trebnitz ist die Maut- und Klauen-Seuche ausgebrochen.

Trebnitz, den 5. Januar 1880.

Der Amtsvorsteher.

## Freitag den 9. Januar Abends 7 Uhr III. Abonnement-Concert

im Saale der Volksschule,

unter Mitwirkung von Frau **Amalie Joachim** aus Berlin und Fräul. **Agnes Zimmermann** aus London.

Ouv. Nr. 3 zu **Leopore v. Beethoven**. — Arie a. **Alceste v. Gluck**. — Rondo brill. v. **Mendelssohn**. — Symphonie in **D v. Haydn**. — Frauenliebe und Leben (ganz) von **Schumann**. — Solostücke f. **Clav. v. Chopin, Zimmermann u. Rubinstein**. — Lieder am **Clav. v. Brahms**.

Ein nummerirter Platz 4 „ —) bei Herrn **M. Niemyer**, ein unnummerirter Platz 2 „ 50) **fr. Steinstrasse 66.**

**F. Forettsch.**

## Für das Land des Glends und der Noth.

Zum Besten der unglücklichen Oberschlesier findet in nächster Woche in den brillant decorirten Räumen des hiesigen **Concert-Hauses** ein großes

## Instrumental- & Vocal-Concert

statt, zu welchem das unterzeichnete Comité in Anbetracht des guten Zweckes zu recht zahlreicher Theilnahme ergebenst einladet.

Der Tag des Concertes soll durch die Zeitungen rechtzeitig mitgetheilt und die Eifen zur Einzeichnung namentlich den Mitgliedern der hiesigen Vereine vorgelegt werden. Außerdem haben sich die Herren **Steinbrecher & Jasper, Moritz Bellson, A. Brandt, Ausschank der Actienbrauerei**, zur Wüthenhaltung des Willer-Verkaufes bereit erklärt.

Der Preis beträgt für das Billet 50 „, ohne der Mithörbarkeit Schranken zu setzen und dürfen wir bei der Eiferwüthigkeit der Bewoohner unserer Stadt auf einen hervorragenden Erfolg rechnen.

Das Comité.

Meinen neu und geschmackvoll decorirten oberen Saal

## „Die Fingalshöhle“

in Verbindung mit grossen und kleinen

## Gesellschaftszimmern

halte ich einem hochgeehrten Publikum hiermit bei **Familienfesten, Hochzeiten, Commercen und Versammlungen** bestens empfohlen.

**Paul David,**

Inhaber des „Café David“.



Von Sonnabend den 10. Januar ab steht ein großer Transport **Rühe und Kalben, hochtragend und neumilchende mit den Kalbern**, sowie ein **springfähiger Bull** von dem vorzüglichsten

## „Ostfriesländer Milchvieh“

bei uns zum Verkauf.

**L. Nürnberger & F. Klötzer,**

Biehändler, Merseburg.

2 Stuben, 1 Kammer, Küche nebst Zubehör an eine ruhige Familie, am liebsten eine Dame, zu vermieten **Geiststr. 45.**

Suche zum 1. April drei ordentliche **Drescherfamilien**. Rittergut Bennstedt.

**Zimmermann,**

Inspector.

5 Stück **fette Schweine**, 30 „ **Ferkeln** verkauft. **Domaine Granau** bei Halle.

Mein Laden, **Leipzigerstr. 64**, steht wegen Umzug in mein Grundstück **gr. Ulrichstr. 12** im **Mai 1880** zu vermieten.

**Gr. Ulrichstr. 12** II. Etage zu vermieten und **1. April** er. zu beziehen.

**Gustav Glück**, Bildhauer.

Eine **herrschaftl. Wohnung** nebst Garten ist zum **1. April 1880** zu vermieten **Bernburgerstr. 10.**

In einer größern, flotten „Bäckerei oder Conditorei“ wird für sofort für einen 15jährigen Knaben eine **Lehrlingsstelle** gesucht und werden gefl. Offerten mit Angabe der Bedingungen durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. erbeten.

1 Alt. Hof u. 1 Feld-**Berwalter** d. Hof. Gehalt 3, sofort. Antritt gefucht.  
Mehrere ältere und jüngere **Landwirthschaftlerinnen**, vorzögl. langjähr. Aitfch. suchen Hof u. 1 April Stellen d. **Frau Binneweiss**, gr. **Märkerstraße 18.**

Zu verkaufen ein **Haus!!!** mit flotten **Restaurant**, Garten u. Kegelbahn, besser Lage der Stadt. Näheres b. **Z. Bernhardt** in **Söthen**, Anhalt, zum „**Kaiser-Basar**“.

Zur Stütze der Hausfrau wird ein **junges Mädchen** mit guter Bildung, erfahren in Küche, Hauswirthschaft und Handarbeiten, gefucht. Anmeldungen unter H. S. 4 durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Ein junges fräutiges Mädchen aus guter Familie, welches Lust hat die Landwirthschaft unter direkter Leitung der Frau vom Hause auf einem mittleren Rittergute zu erlernen, wird gefucht. **Dr. V. S. postlag. Peggau** in Sachsen.

Auf dem Gute Nr. 1 in **Nelben** stehen 2 **fette Ochsen** zum Verkauf.

Wenn sich zu den am 23. v. M. mir zugelaufenen braunen Jagdhunde der Eigentümer binnen 8 Tagen nicht meldet, wird er verkauft. **Naundorf d. N. C. Hoffmann.**

## Tanzunterricht

**II. Cours** beginnt am **15. Januar**. Gefl. Anmeldungen bitten wir **Luisenstr. 10** part. niederlegen zu wollen.  
**W. Rocco & Sohn**, Universitäts-Tanzlehrer.

## Hall. Turn-Verein.

Sonnabend d. 10. Jan.

Abends 8 Uhr

**Bereinsabend** im Vereinslocale (Freyberg's Garten).

Der Vorstand.

## Stadt-Theater.

Freitag den 9. Januar.

Vorstellung im III. Abonnement.

## Der Veilchenfresser.

Euffstich in 4 Acten v. G. v. Rotter.

## Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5<sup>1/2</sup> Uhr verschied plötzlich am Herzschlag unser guter Gatte und Vater, der Rentier

**Friedrich Carl Reim**, in seinem 76sten Lebensjahre, was wir mit Bitte um stilles Beileid seinen Verwandten und vielen Freunden hiedurch tiefbeträbt anzeigen.

Eckartsberga, 6. Januar 1880.

Die Hinterbliebenen.

### Nachruf.

Am 2. d. d. Mts. entschlief in Besebau nach kurzem Krankenlager sanft und Gott ergeben der **Lehrer Ernst Friedrich Kluge** in einem Alter von 64 J. 6 M. und 6 Tagen. Seit 1862 war er von **Crema**, Gph. Delitzsch, in seinen letzten Wirkungskreis übergetreten. Wie seine tiefgebeugte Familie in ihm einen sorgfältigen Vater verlor, so die Gemeinde einen wohlgeleiteten Rathgeber, die Kirche einen pflichttreuen Beamten, die Schule einen gewissenhaften, fleißigen, geschickten und gewandten Lehrer und die Lehrerschaft einen Kollegen, der nach allen Seiten hin für die Interessen derselben in Liebe und Eifer eintrat. Wir fühlen uns gebrungen, ihm ein treues Andenken zu bewahren! Möge nun an ihm jene biblische Verheißung Dan. 12, 3 erfüllt werden und möge er ruhen von seiner Arbeit, so daß seine Werke ihm nachfolgen. Dies sei der Kranz, den wir ihm in Lehrertreue und collegialischer Liebe auf sein Grab legen! —

Am Januar 1880.

Die Lehrer der **Ephorie Connewitz**.

Durch eine im Amtsbezirk Halle angeordnete Sammlung von Gaben für die Vortheilenden Ober-Schiffens wurde zusammengebracht: 1332 kg Roggen, 327 kg Weizen, 173 kg verarbeitete Erwaaren, 54 kg Kleidungsstücke und 452 # 50aar, von welchen 102 # 50 # zum Ankauf warmer Kleidungsstücke verwendet wurden.

Davon wurden am 3. d. M. an das königl. Landratsamt zu Rudolfs 654 kg Roggen, 167 kg Weizen, 173 kg verarbeitete Erwaaren, 17 kg Speck und 24 kg Kleidungsstücke;

an das königl. Landratsamt zu Pless 678 kg Roggen, 160 kg weisse Weizen, 34 kg Speck und 30 kg Kleidungsstücke abgehandelt, während der Barbestand von 350 # an die königl. Regierung zu Doppeln abgelassen wurde.

Dieser wird bemerkt, daß bei dieser Sammlung sich die Gemeinden Halle, Beuditz, Schleieritz, Angersdorf und Passendorf sowie das Rittergut Passendorf in anerkennenswerther Weise betheiligt haben, der Herr Amtsvorsteher sich hierbei nicht betheiligt hat, sondern die Gabe allein zu geben gedankt.

Allen Gubern herzlichem Dank.

Das Comité.

L. M.

Leichmann.

Deutsches Reich.

Durch ein vom ersten Vicepräsidenten des Reichstages, Freiherrn zu Franckenstein, an den Bureau-director des Reichstages, Geh. Regierungsrath Hoppel, gelangtes Schreiben ist die von demselben nachgeschickte Pension genehmigt worden. In seinem Schreiben erwähnt Freiherr zu Franckenstein der ausgezeichneten Dienste, welche Herr Hoppel in langjähriger Arbeit für die Förderung der parlamentarischen Arbeiten geleistet hat, und spricht zugleich das auf allen Seiten des Reichstages getheilte Bedauern über Herrn Hoppels Pensionirungsgeld aus.

Der Gehalt und das Hauswasser sind fast überall im Gebiete der deutschen Flüsse verfallen, ohne weitere Gefahren in Aussicht zu stellen.

Den Bewohnern des Rheingaus hat der eben überlebende Gehalt den Beweis geliefert, daß die geplante Regulirung des Rheinstroms, gegen die bereits von den Interessenten petitionirt worden ist, Unfug über das Land bringen würde. Auch eine solche in Wiesbaden erschienene Schrift von dem früheren Bauwart Diez, welche sich als ein technisches Wort zur Prüfung der dem preussischen Abgeordnetenhaus vorgelegten Denkschrift vom 3. November 1879, betreffend die Regulirung der Weichsel, der Oder, der Elbe, der Weser und des Rheins darstellt, kommt zu dem Resultat: „Eindeichungen und Aufregulirungen in seitheriger Weise sind für das Gemeinwohl schädlich und gefährlich und die dafür angeworbenen Kapitalien verloren!“ Der Verfasser behauptet, daß das Regulirungssystem unzulässig sei, und schlägt vor, daß man allgemein wieder übergehe zu der früher auch in Deutschland üblich gewesenem Kanalisierung der Flüsse, wie dies in Preußen vereinzelt schon geschehen ist. Ueberdies rath er der Regierung, bevor die 48 Millionen Mark für die Regulirung ihrer fünf Hauptströme im vermeintlichen Interesse der Schiffahrt zur Verwendung überwießen werden, eine Kommission aus Meteorologen, Geologen, Bergern, Militärs, Verwaltungsmännern, Juristen, Land- und Forstwirthen, Ingenieur- und Bauingenieuren zusammenzusetzen und dieser die allgemeine Frage über die zukünftige Behandlung der fließenden und stehenden Gewässer zur Begutachtung und Verantwortung vorgelegen.

Der erste furchtbare Unfall in Schottland, welcher vor etwa vierzig Tagen durch den Zusammenstoß der Tay-Brücke für viele Menschenleben kostete, ist nicht geneigter gewesen, nur für eine kurze Zeit irgendwie zu entmischen. Im Gegentheil, mit um so größerer Energie arbeitet man beständig an der Vollendung eines Werkes, welches womöglich noch großartiger und gewagter angelegt ist, als die zusammengefallene Tay-Brücke. Das ist die ebenfalls in Schottland im Bau begriffene Forth-Brücke, welche 1 1/2, englische Meilen lang, von Helfen getragen werden soll, die bei einer Spannweite von 1600 Fuß, die immense Höhe von nahezu 600 Fuß erreichen werden. Interessant ist, daß die deutsche Industrie an dem Unternehmen in hervorragender Weise betheiligt ist. Dr. Krupp in Essen hat nämlich der englischen Konkurrenz in ihrem eigenen Lande, ja fast unmittelbar an ihrem Hauptproduktionsgebiete, die Spitze geboten und die Lieferung von ca. 200 000 Ctr. Westphaler Stahl zum Bau der Forth-Brücke von den englischen Unternehmern in Auftrag erhalten — ein neuer Beweis, wie wenig die deutsche Eisenindustrie auf Protektionen angewiesen ist. Um sich einen Begriff von der Größe dieser Brücke zu machen, sei noch erwähnt, daß die Schiffswerft Firma Jones u. Colver, deren Mitinhaber Jones ein Rheinländer ist, allein für 1/2 Million Mark Werkzeugaufwand und Handverleistung zu diesem Zwecke kontraktlich zu liefern übernommen hat. Die gesammten Herstellungskosten der Forth-Brücke sind auf die Summe von 25 Millionen Mark veranschlagt.

V. Landtag der Provinz Sachsen.

(Schluß fortgesetzt.)

Mittheilung, 7. Januar 1880. Die 4. Sitzung wurde heute um 12 1/2 Uhr — die Plenarsitzungen sollen jetzt zweierlei sein auf 12 Uhr angelegt werden, um den Kommissionen, besonders der Budget-Kommission, Zeit zu ihren Arbeiten zu lassen — durch den Vorsitzenden von Krölligt mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Lesung der Vorlage des Provinzial-Ausschusses betr. die Übernahme der Verwaltung und Unterhaltung von Privat-Gebäuden durch die Kreise. — Der letzte Landtag hat am 23. October 1878 den Provinzial-Ausschuss beauftragt: „Die Angelegenheiten des 12 des Wegearbittlements zunächst die Kreise der Provinz zu betragen, ob dieselben die Unterhaltung der in ihren Grenzen belegenen Provinzial-Gebäuden zu übernehmen und welche Einwirkung sie hierin verlangen.“

b. die Antwort der Kreise zusammen zu stellen und mittelst schrift-

licher Anträge dem Provinzial-Landtage bei seinem nächsten Zusammenkunft vorzulegen.“

Der Provinzial-Ausschuss hat nun die Frage ad a. an alle Kreise ganz allgemein gestellt und darauf von 16 Kreisen vereint, von 4 oder 5 Kreisen unbestimmt und von 21 Kreisen behaltend Antwort erhalten, an welche letztere insofern in den meisten Fällen die Bezeichnung gestellt ist, daß die Kreise sich vorerst für Subventionirung und Krämierung von Gebäudebauten sorgen solle. Während der Landtag in diesem Anlaufe eine Ablehnung des Vorschlags der Provinzial-Kreise hat sehen wollen, ist der Provinzial-Ausschuss der Ansicht gewesen, daß ein abschließender Bericht erst angenommen werden könne, wenn man sich einmal auf Grund bespesseler Grundzüge mit den Kreisen in Verhandlung trat. Der Provinzial-Ausschuss hat daher folgenden, mit einigen erläuternden Worten durch den Abg. v. Wedell beantworteten Antrag gestellt:

A. mit sämtlichen Kreisen wegen Übernahme der Verwaltung und Unterhaltung der Provinzial-Gebäude nach folgenden Grundzügen zu verhandeln:

1) Die Kreise sind zusammen, innerhalb derselben belegenen Gebäude, welche Gebäude (Prüden etc.) zu übernehmen, soweit dieselben gegenwärtig von der Provinz zu unterhalten sind.

2) Die Übernahme ist eine dauernde.

3) Der Provinz verbleibt der Einschluss an den Gebäude und die Aufsicht über die Verwaltung derselben und die technische Überleitung.

4) Die den Kreisen anzuwendenden Aufwendungen sind durch Veranschlagung der zur dauernden Unterhaltung erforderlichen zu ermitteln, der Gesamtbetrag der Aufwendungen darf den Betrag der nach § 20 des Dotationsgesetzes überwiesenen Dotation nicht übersteigen. Von der letzteren sind vorweg die Kosten der Bewirtschaftung und der Central-Verwaltung der Provinz, sowie die Kosten der übergebenen Gebäude, betreffend, in Abzug zu bringen.

5) Die Beträge, welche zur Unterhaltung derjenigen Gebäude erforderlich sind, deren Übernahme die Städte nach § 18 al. 4 des Dotationsgesetzes fordern können, werden ebenfalls den Kreisen im Voraus berechnet, deren Verabreichung der Kreise von der Dotation des betreffenden Kreises in Abzug gebracht, wenn eine Stadt die Übernahme der fraglichen Gebäude nicht wünscht. Genügt dieser Betrag nicht zur Aufklärung der Gebäude, so ist die Provinz das Recht zu haben, die Kosten für die Unterhaltung der Gebäude in der Provinz zu übernehmen, soweit die Kosten der Provinz nicht übersteigen, soweit der Provinz nicht übersteigen, aus der nach § 20 des Dotationsgesetzes gewährten Dotation zur Verfügung zu stellen.

6) Mit den Kommunen des Kreises Magdeburg sind unter Berücksichtigung der eigenenthümlichen Verhältnisse des letzteren besondere Verhandlungen einzuleiten.

B. Das Ergebnis dieser Verhandlungen demnächst dem Landtage vorzulegen.

Abg. v. Wedell empfiehlt zum Zweck einer gründlichen Behandlung und der Zeitersparnis die Überweisung der Vorlage an eine Kommission. — Abg. Minister Dr. Veitling ist gegen die Vorlage und die durch dieselbe erfolgte Übertragung des Gebäudebesitzes auf die Kreise. Gerade die Sorge für das Wohl der Provinz ist die Aufgabe der Provinz, gerade die Unterhaltung der Provinz ist die Aufgabe der Provinz, gerade die Unterhaltung der Provinz ist die Aufgabe der Provinz. Gerade die Sorge für das Wohl der Provinz ist die Aufgabe der Provinz, gerade die Unterhaltung der Provinz ist die Aufgabe der Provinz, gerade die Unterhaltung der Provinz ist die Aufgabe der Provinz.

Abg. Dr. v. Schlegelmann ist behauptet der Unterhaltung der Gebäude für die Provinz, behauptet der Unterhaltung der Gebäude für die Provinz, behauptet der Unterhaltung der Gebäude für die Provinz.

Abg. Dr. v. Schlegelmann ist behauptet der Unterhaltung der Gebäude für die Provinz, behauptet der Unterhaltung der Gebäude für die Provinz, behauptet der Unterhaltung der Gebäude für die Provinz.

Abg. Dr. v. Schlegelmann ist behauptet der Unterhaltung der Gebäude für die Provinz, behauptet der Unterhaltung der Gebäude für die Provinz, behauptet der Unterhaltung der Gebäude für die Provinz.

Lokales.

Halle, den 7. Januar.

Am gestrigen Tage begingen der frühere Stellmachermesser und Holzhandl Herr C. F. Gebhardt mit seiner Ehegattin im Kreise ihrer Verwandten und Freunde die Feier ihrer goldenen Hochzeit. Mögen beide Jubilare sich noch recht lange der ihnen bisher von der Vorlesung bewahrten Gesundheit erfreuen!

Verhandlungen der Strafkammer des Landgerichts Halle am 3. Januar 1880.

Präsident: Landgerichtsdirektor Schmidt, Richter: Landgerichtsräte Dr. Schimmel, Richter, Weiß und Stahlschmidt, Staatsanwalt Rosinckel, Gerichtsschreiber: Secretar Hinkef.

Der Handelsmann Carl August Friedrich Winkler von hier, bereits vielfach verschiedene Vergehen wegen vorbestraft, dessen Ehefrau Johanne Friederike Christiane geborene Siedow von hier deren Schwägerin, verheiratete Arbeiter Clara Bege Kennert von hier, der Müller Friedrich August Hermann von hier und der frühere Kaufmann selbige Schneider Friedrich Carl Schöndorf von hier, stehen unter der Anklage der gemeinschaftlichen Körperverletzung und des gemeinschaftlichen Diebstahls, der p. Winkler angeklagt auch noch der öffentlichen Beleidigung. Winkler wohnt im August v. J. in dem Hause Jenaerstraße 5, wohnt die Stelle eines Weinstock besitzende. Am selben Orte wohnt der August Wilhelm Schwaib von hier, welcher mit dem angeklagten Winkler auf demselben Hause wohnt, gegenwärtig jedoch wegen seiner Lagerung. Am 12. August v. J. geriet Winkler und Schwaib im Restaurant zum Rathenow wieder aneinander und traktierten sich gegenseitig mit Schlägen, die beiden Angeklagten fanden sich dazu und nahmen an dem weiteren Fortgang der Schlägerei teil. Die Angeklagten wurden durch die Angeklagten verletzt. Am 12. August v. J. geriet Winkler und Schwaib im Restaurant zum Rathenow wieder aneinander und traktierten sich gegenseitig mit Schlägen, die beiden Angeklagten fanden sich dazu und nahmen an dem weiteren Fortgang der Schlägerei teil. Die Angeklagten wurden durch die Angeklagten verletzt.

Die Angeklagten wurden durch die Angeklagten verletzt. Die Angeklagten wurden durch die Angeklagten verletzt. Die Angeklagten wurden durch die Angeklagten verletzt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

» Aus dem Saalkreise. Zur Trichinose. Es ist jetzt in mehreren Fällen beobachtet worden, daß in Häuten Schweine Trichinen gehabt haben, in denen der Käufer mit Hellen und auch mit Hamsterfleisch gehandelt hat. Da es Gebrauch ist, daß die Händler kleinere Biere in ihrem Hause abziehen und bei Hammern das Fleisch bei Seite werfen, so liegt die Vermuthung nahe, daß die Schweine, wenn sie auf den Hof gelassen werden, Hamsterfleisch fressen und verzehren und durch den Genuß dieses Fleisches Trichinen bekommen. Es ist festgestellt, daß Hamster Trichinen haben. Vielleicht könnte eine weitere Beobachtung dazu dienen, Verabstufungsregeln nach dieser Seite hin festzustellen. — Die Saale fällt seit Dienstag, doch ist die Abnahme des Wassers noch sehr gering. Die Eismasse sind weg, deswegen die Uebersicht mit Röhren versucht wird. Die Felder trocken recht schnell ab; es wird schon wieder daran gedacht, die noch nicht umgepflanzten Aecker umzupflügen. Die Wege sind selbstverständlich durchwegs weicht.

» Am 7. Januar. Man erzählt sich heute bei uns überall, daß gegen Abend auf einen jungen Mann des Ritterguts Neuhaus geschossen ist. Gegen 9 Uhr geht der betreffende nochmals zum Abbleichen in die Ställe, beim Zurückgehen wurde mitten auf dem verschlossenen Guthofe 2 Schüsse hintereinander abgegeben. Der erste trifft die Laterne und löst das Licht aus, der zweite geht daneben, so daß, Gott sei Dank, keine Verletzung vorgefallen ist. Abgleich sofort eine grüne Leuchte nachgeschickt, konnte der Jäger nicht aufgefunden werden, auch heute fehlt noch jeder Anhalt um so mehr, da ein Nachschuß nicht vorliegen kann, indem Principal und Beamte sich sehr gut mit ihren meist alten Leuten geben. Bagarines Gesindel findet dort keine Aufnahme. Trotzdem ist zur Ausführung der bei dem damaligen Dunkelheit eine große Vertheilung nöthig.

7. Januar. Nachdem sich die Anordnungen und Umgebungen der landwirtschaftlichen Vereinigung in einer eingetragenen Versammlung zu Leipzig erwiesenermaßen durch Beschlüsse beschlossen, nunmehr in Bezug eine Beschlüsse zu errichten. Die Beschlüsse der Versammlung finden Mittwoch Vormittags 10 bis 11 Uhr im Rathshaus statt und werden die erste und heutige Lage abgehalten. Als nächsten Dienstag haben die Mitglieder 1. u. zu entrichten. In Saale wurde vor Kurzem ein tollwüthiger Hund getödtet. Es ist deshalb für den Amtsbezirk Stendorf die Hundsteuer bis auf Weiteres angeordnet worden. Zuverhandelt

werden bis zu 150 A befrachtet. — Das fgl. preussisch-lippische Banngelände in Schmölln und in Hainbüden bei Roda, beides altenburgische Orte, Beschäftigungen erwidert. Die je 2 Deckungseile bleiben bis Ende Juni dort. Das Deckelgeld beginnt am 26. d. M.

### Vermischtes.

G. Vom Rhein. 6. Januar. Gestern Nachmittag fuhr ich nach dem weinberühmten Rümmlinghausen, das durch den ersten Eingang des Rheins, der in Folge des Ausbruchs der Plage verunreinigt war, so fürchterlich heimgesucht worden ist. Vom Bahnhofs aus, der völlig unter Wasser gelanden hatte, ging ich, dem Schienenwege entlang, nach dem so hart betroffenen Kirchhof. Ueberall links vom Bahndamm lagen mächtige Eisblöcke, die zu beträchtlicher Höhe aufgetrieben, eine fast beständige Stelle des Damms waren eben wieder mit Geröll ausgefüllt; vorher mußte der Zug hier halten und die Passagiere legten die kurze Strecke zu Fuß zurück. Durch ein Prädikioses frischem, bedrohten die Fluthen eine Anzahl rechts vom Damme hängender Häuser; das Wasser war bis zum ersten Stockwerk gelangt und die Bewohner hatten nur mit Mühe sich vor dem fürchterlichen Elemente gerettet. Da das Wasser gefallen, waren einige der Verunreinigten in die noch sauberen Räume schon wieder eingegangen. Einem traurigen Anblick bot sich am Ufer des Rheins gelegenen Weingelände dar, die jetzt mit Eisblöcken über und über bedeckt waren. Eine Strecke weiter schiffte ich auf ein zum Waschen von Brauseisen benutztes Maschinenhaus, das sammt der Maschine völlig zertrümmert worden war. Nicht weit davon steht das schöne Kirchhaus, dessen noch junge Anlagen gründlich verunstaltet sind, da die Umfassungsmauer von der Heimschichte her zusammengebrochen war. Ebenso war ein erst im November vollendetes zweites Kirchhaus arg beschädigt worden. Glücklicherweise ist der Besitzer des Hauses ein reicher Mann, der den Verlust eher verschmerzen kann, als die armen Bürger, denen ihre Weinberge zum Theil förmlich weggeschwemmt sind. Natürlich sind auch die prachtvollen Möbel im Kirchhaus durch das Wasser verdorben. Ich setzte auf dem Bahndamme, dem einzigen jetzt passablen Wege, nach dem Bahnhofs zurück und besichtigte noch, über Eisblöcke kletternd, die Verwüstungen an den Hotels zur Krone und zum Anker. In der Krone, wo vor mehr als einem Menschenalter Freitragwerk sein Kipplängere Zeit aufgeschlagen hatte, fiel an dem verhängnisvollen Abend eine lustige Gesellschaft beim Schoppen gemüthlich zusammen, als die Fluthen plötzlich in den Saal drangen. Nach hier haben die Möbel fast gelitten, die Eisenarbeiten der Veranda sind völlig krumm gebogen, während die im letzten Sommer erst erbaute neue Veranda im Hotel zum Anker gänzlich zerstört, ein Thor zertrümmert und eine Säule umgeworfen worden ist. Es ward schon wieder daran der Reparatur gearbeitet. Der Schaden, den die Bewohner von Rümmlinghausen erlitten haben, wird auf 150 000 Mark geschätzt. — In Rümmlinghausen stand gestern die Rheinstraße noch unter Wasser. Wie ich hörte, waren eine Waße Petroleumlämpfer den jetzt eisenernen Strom hinabgetrieben. Nicht unbedeutend sind auch die Verzeigerungen, welche St. Goarshäuser, unterhalb der Ferecke, wo das Wasser bis an die coangelige Kirche drang, nach das Hofgebäude gedrückt worden mußte, Wägen und Stühle erlitten haben. Auch die Wägen der prächtigen Villengärten zwischen Wallraf und Cästelle sind zusammengeführt. So weit verläuft, ist noch wenigstens ein Menschenleben den tosenden Wägen zum Opfer gefallen. — In Wiesbaden hat sich bereits ein Comité gebildet, um für die bedrängten Bewohner des Rheins und Mainz Sammelstellen zu errichten, aus Mainz, Frankfurt und andere Städte werden nicht zurückbleiben, und Mühlstein Scherstein, das noch für Oberfließen bestimmt war, wird jetzt an den Rhein und Main gesandt worden. Möge neben der Privatmitleidigkeit aber auch der Staat die Wunden zu heilen bemüht sein, die hier geschlossen sind.

[Die Cholera in Japan.] Nach einer Meldung im letzten Heft der Mittheilungen der New-Yorker Gesundheitsbehörde hat die Cholera in Japan im Ganzen doch größere Dimensionen angenommen, als man bisher glaubte. Vom Anfang des April bis zum 11. October betrug die Anzahl der Fälle im Ganzen 153 386, von denen sich 86 644 als tödtlich erwiesen. Ein zehn Tage nach diesem Datum veröffentlichter Regierungsbericht giebt die Gesamtzahl der Erkrankten auf 156 204 und die der Todesfälle auf 89 702 an, was eine

Sterblichkeit von 51 Prozent ergeben würde. Doch hat Staatssecretär Coaruz dem New-Yorker Collegium gemeldet, daß nach direkten Berichten die Krankheit zur Zeit entschieden im Abnehmen begriffen ist. Leider fiel von den Beratern der fremden Staaten die japanische Regierung nicht los, wie es hätte der Fall sein müssen, unterließ worden, sonst würde dem Wäthen der Seuche schon längst Einhalt gehalten worden sein. [Kriegsverluste in Japan.] Ein neues, einfaches Licht- und Feuerzeug hatten lange schon bemerkt, daß eine der Substanzen, deren sie sich bei ihrem Verfahren bedienen, hart und sehr feil wie Stein wäre, wenn man sie einige Stunden dem Sonnenlichte ausgesetzt läßt. Man hat nun Polypasten mit dieser Substanz überzogen und auf dieselben Negativ-Platten gelegt. Nachdem man sie dann etwa zwölf Stunden dem Sonnenlichte ausgesetzt ließ, fand man die Linien des Bildes in feinstäubiger Härte auf der Polypaste. Die Stellen, wo das Licht nicht durchgedrungen war, waren weich geblieben und der Ueberzug ließ sich an ihnen leicht mit einem Spatel oder einer Bürste beseitigen. Nachdem dies geschehen, ließ die Polypaste sich sofort als Druckplatte benutzen. Japan giebt demnach das Problem der Photo-Kylographie auf die einfachste, zugleich aber auch auf die grünlächliche Weise gelöst zu haben.

[Ungebetene Gäste.] Die Umgebung der ungarischen Capitale wird, wie es schon von sehr unbekanntem Orten heimgekehrt. Einer der Pest-Commissäre zeigt in den öffentlichen Blättern an, daß in der Gemeinde Feoh, Katos-Palota und New-Beth die Anzahl der Wäße so groß ist, daß schon mehrere Personen den hungarischen Pesten zum Opfer gefallen sind. Die Gemeinde Beszemaya weiß nicht, wie sie sich der Raben erwehren soll, von denen sie buchstäblich überfallen worden ist. Sie haben bereits fast alle Vorräthe an Viehfutter verthigt, welche die Bewohner eingefammet hatten, jedoch letztere zu Beginn des Frühjahrs in einer mäßigen Anzahl sein werden, wenn nicht energigige Maßregeln zu ihrer Unterdrückung getroffen werden.

### Allgemeine deutsche Patent- und Musterchutz-Ausstellung in Frankfurt a. M. 1881.

Frankfurt a. M. den 30. December 1879. Gestern Abend fand eine Sitzung des Haupt-Comitês für die im Jahre 1881 in Frankfurt abzuhaltende Ausstellung statt. Der Vorsitzende Hr. Director Schiele trug den Bericht vor, welchen die Kommissionsmitglieder ausgearbeitet hatte. Nach einer kurzen Diskussion acceptirte die Versammlung die Beschlüsse der Commission und beschloß definitiv, in den Monaten Juli bis October 1881 eine allgemeine deutsche Patent- und Musterchutz-Ausstellung, verbunden mit Hauptausstellungen des Gartenbaues, der Photographie, des Buch-Kunstdruckes, der Frankfurter Industrie u. s. w. zu veranstalten. Eine deutsche Patent- und Musterchutz-Ausstellung, welche ebenfalls das Patentwesen und die Musterrechte der letzteren umfassen wird, ist nicht nur für das Publikum und die Gewerbetreibenden, sondern auch für die Erfinder, Patenthaber und Fabrikanten sehr von allerhöchster Wichtigkeit. Da 3 Millionen meistentheils geringe Einnahmen in den Mittelstaaten, so sollte den Patentinhabern der Boden, auf welchem sie ihre Erfindungen oder Modelle, durch welche allein eine klare Veranschaulichung erreicht wird, ausstellen konnten, um dadurch in eine lehrreiche Verbindung mit den Gewerbetreibenden und dem Publikum zu kommen. Die Gewerbetreibenden werden von den feinsten Gegenständen der Patentierung zum Vortritt ihrer Industrie Kenntniß gewinnen und zu weiteren Fortschritten und zur Erregung neuer Conceptionen und Verbesserungen anregt. Die Patentinhaber endlich werden ihre Erfindungen nicht nur mit den Leistungen anderer vergleichen, sondern auch in weitere Kreise an den Mann bringen und das zur Ausbeutung ihrer Patente erforderliche Kapital aufsuchen können, weil der hauptsächlich ein Leberbedürfnis der Wohlthätigkeit der Erfindungen empfängt, den Nutzen und den Wert erkennen wird, der daraus zu ziehen ist. Auch die unter dem Musterchutz stehenden Erzeugnisse können gemeinschaftlich dem größeren Publikum vorgeführt werden und Anerkennung und großen Markt gewinnen. Das ganze Frankfurt, der Mittelpunkt des deutschen Kapitalmarktes und eines der reichsten Handelsplätze auf dem Nord- und Süddeutschland, der sonstige Platz für eine vorzügliche Ausstellung, ist ergeht sich schon aus den zahlreichen Zugängen, welche von einheimischen und auswärtigen Patentinhabern eingegangen sind. Das Comité hat sich bereits für die Ausstellung eine bereits vorliegenden Kandidaten, nicht Kandidaten, die bis zum 1. Februar f. an den Vorstößen zurückzuwenden sind, an die Patentinhaber sofort zu verbinden, die Wägen zur Förderung des Unternehmens aufzuwickeln und den Widerspruch mit der Bildung einer Basis und einer Plans-Commission zu beantragen, die den Sach- und lokalen Ausstellungen, welche der provisorische Vorstand mit der Ausführung des zunächst Nöthigen betraut.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches. London, 7. Januar. Nach dem Berichte des Handelsamtes hat die Einfuhr im Jahre 1879 6,481,869 Pfd. Sterl. weniger und

die Ausfuhr 1,345,242 Pfd. Sterl. weniger als im Jahre 1878 ergeben. Gegen das Jahr 1877 hat ebenfalls eine bedeutende Abnahme stattgefunden und zwar ist die Einfuhr im Jahre 1879 um 32 Millionen und die Ausfuhr um 7 Millionen geringer gewesen als 1878. Nur im Monat December 1879 hat eine bedeutende Besserung stattgefunden.

Magdeburger Börse, d. 7. Januar.			
Amsterd. 100 fl.	168 70	Magd. Jagehl.	340 00
do. 2 M.	—	do. Lebens.	310 00
Paris 8 Tage	—	do. Münfter.	530 00
London 8 Tage	20 34	do. Westf. Affic.	380 00
do. 3 Monat.	—	do. Alg. Ges.	112 00
Gen. 4 1/2 % Anl.	104 25	do. Westverein	—
do. 4 % do.	97 25	do. Braubank	—
Rußl. Anl. 4 %	—	do. Raubant	78 25
Danzw. Anl. 4 %	150 00	do. Bergwert	—
do. 5 % Pr.	103 25	do. do. Etrp.	—
Magd. Halbbr.	—	do. Spirit.	—
do. 3 1/2 % Etrp. B.	—	do. Theater 3 1/2 %	72 00
do. 5 % do. C.	—	do. Badenanstalt	30 00
do. 4 % Oblig.	97 00	Rechtsab-Bräueret	131 00
do. 4 1/2 % do. 1. C.	100 20	Reichel & Co.	—
do. do. do. 2. C.	100 20	Carol., conf. Bym.	—
do. do. do. 3. C.	100 20	Chem. Fab. Budau	—
Magd. Oblig. 4 1/2 %	101 00	Deffner Bz.	165 b i. D.
do. 4 % do.	97 00	do. junge	—
Magd. Mittl. 3 %	84 50	Georg. Rensburg	—
do. 4 1/2 % do.	100 20	Marie, conf. Beryw.	—
Altk. 3. G. 4 1/2 %	102 75	Sudew. Wäsch.	—
Mag. Anl. 4 1/2 %	104 75	Georg. & Fröhlich	—
do. Beryw.	105 20	Magd. Straßenf.	—
do. Beryw.	—		

### Bericht des Secretärs des Börsenvereins in Halle a/S.

Halle a/S., den 8. Januar 1880.  
Preise mit Anschlag der Courage.  
Weizen 1000 Rilo unverändert, geringere Sorten 194—208 A, mittlere 216—225 A, feinstere 228—232 A.  
Roggen 1000 Rilo unverändert 184—190 A.  
Gerste 1000 Rilo lebhaftes Geschäft, Brau- 165—175 A, mittlere 180—190 A, feinstere und Spezialgerste 200—210 A, feinstere 216 A.  
Gerstmalz 50 Rilo 14,50—15,25 A.  
Hafer 1000 Rilo fremde 145—148 A, hiesiger 153—155 A.  
Häfenfräse 1000 Rilo Victoria-Erben 240—250 A.  
Anfen p. 50 Rilo 14—18 A, Wägen 11—11,50 A.  
Widen 1000 Rilo ohne Handel.  
Rümel 50 Rilo 29—30 A.  
Mais 1000 Rilo Donau 165 A, american 155—160 A.  
Lupinen 1000 Rilo — A.  
Kleearten 50 Rilo Schwed. Kleef. 40—80 A, andere Sorten unverändert.  
Delfaaten 1000 Rilo Raps 240—250 A.  
Stärke 50 Rilo fest bei besserer Nachfrage.  
Spiritus 10 000 Liter St. loco nomin., Kartoffel 61,00 A, Rüben 60 A.  
Rübel 50 Rilo ruhig, 28 A.  
Solaröl 50 Rilo 7—7,25 A.  
Malzmeile 50 Rilo fremde 4,50 A, hiesige 5,50 A.  
Futtermehl 50 Rilo 7,75—8 A.  
Kleie, Roggen 50 Rilo 6—6,25 A, Weizenhalben bei 5 A, Weizenkleie 5,50—5,75 A.  
Delfaaten 50 Rilo loco und auf Termine 6,85 A.

### Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 8. Januar 1880.  
Der heutige Markt verlief bei besserer Nachfrage für alle Artikel in lehrnotigen Preisen wie folgt:  
Weizen p. 12 Säde a 85 Rilo brutto 228—234 A, geringere und mittlere Waare 200—227 A.  
Roggen p. 12 Säde a 84 Rilo brutto 186—192 A, Gerste p. 12 Säde a 75 Rilo brutto 156—162, bessere 165 A, feine und Cheralier 168—198 A.  
Hafer p. 12 Säde a 50 Rilo brutto 90—94 A.  
Sittoria-Erben p. 12 Säde a 90 Rilo brutto 222—252 A.  
Raps p. 12 Säde a 76 Rilo brutto 210—216 A.  
Häfen p. 12 Säde a 76 Rilo brutto — A.  
Mais p. 1000 Rilo Donau netto 165—170 A, american 155—160 A.  
Lupinen a 1000 Rilo netto 110—115 A.

### Dekanntmachungen.

#### Chüringische Eisenbahn.

Die am 1. Januar 1880 im Heft 1 des Rümmling-Galitzsch-Deutschen Verbands-Gütertarifs zur Einführung kommenden Festsätze für die Stationen Halle der Magdeburger-Halterbäder bzw. Halle-Soran-Gubener-Bahn, Zeig und Gera der Sächsischen Staatsbahnen finden gleichzeitig auch für den Verkehr nach und von den gleichnamigen befristigen Stationen, welche auch nähere bezügliche Auskunft erteilen, Anwendung.

Erfurt, den 31. December 1879.

Die Direction.

Auch in diesem Winter habe ich durch die Herbstflüsse ein bedeutendes Lager bester frischer böhmischer Bauhölzer in allen Gattungen und offerire dieselben zu den billigsten Preisen.

Aken a/E. Georg Placke.

Ein junges wissenschaftlich wie praktisch gebildete Engländerin, seit 1/2 Jahr in Deutschland, wünscht sofort in eine Familie zu treten, um ohne Honorar gegen ganz freie Station mit erwachsenen Töchtern in ihrer Muttersprache Conversation u. Lectüre zu treiben. Anfragen sind erbösig zu beantworten Fräulein von Skrbensky in Eisleben, Herrschaftsstraße Nr. 18.

Eine nachdröste Wätherei wird zu pachten gesucht. Offerten sub A. 1 bef. Gd. Städtcrath in der Exped. d. Zig.

Eine Deconomen-Tochter sucht zur weitem Ausbildung und zur Erlernung der feineren Küche Stellung. Werthe Offerten werden an Herrn Otto Wödenburg in Eisleben erbeten.

Per 1. April er. oder früher suchen wir für unser Comptoir u. Lager einen jungen Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen als Lehrling.

Ges. Offerten sub A. L. 11 durch Haasenstein & Vogler in Halle a/S. erbeten.

Ein gebildetes Wäbchen aus adlicher Familie, welche schon längere Zeit im Geschäft thätig gewesen, sucht per 1. April er. als Verkäuferin gleichwie welcher Bedande. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohes Lohn gesehen. Ges. Offerten bittet man an Ed. Winkler in Eisleben zu senden.

Ein größere Wirthschaft im Mansfeldischen sucht für 1. April einen alten Hofverwalter. Meldungen mit Adressen u. Zeugnisse werden W. postlag. 2 u. s. d. e. n. erbeten.

Unterzeichnete sucht einen größeren Posten Brennmaterialien zu kaufen und erbittet dafür Proben mit Preisangabe.

H. Empfinger, Halle a/S., Schulberg 6.

### Associe.

Mit einer Einlage von 18 bis 20,000 A wünscht sich ein thätiger Kaufmann an einem Getreide-, Kohlen- oder Speckhandels-Gesellschaft, welches nachweislich rentirend zu betheiligen. Offerten mit Angabe der Bedingungen erbeten unter N. N. 7240 durch J. Barck & Co., Halle a/S.

Für ein großes Zimmerei-, Bauholz- u. Ziegelei-Geschäft wird zu sofort oder spätestens 15. Februar ein tüchtiger, energischer, wömmlich im Verkauf bekannter Lagerhalter gesucht. Offerten mit Zeugnissen u. unter M. M. 630 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Magdeburg.

### Stelle-Gesuch.

Ein Schlossermeister, 40 J. alt, in allen einkläg. Branchen sehr tüchtig, der 18 Jahre lang mit 5 bis 6 Gesellen selbstständig ein Geschäft betrieb, sucht, der ungünstigen Zeitverhältnisse wegen, eine passende dauernde Stellung in einer Fabrik. Gefäll. Abr. unter N. A. 644 erbet. durch Haasenstein & Vogler in Magdeburg.  
Ein fast neuer completer 3<sup>er</sup> Leiterwagen billig zu verkaufen. Gr. Klausstraße 22.

### Speisekartoffeln

werden zu kaufen gesucht. Probe, Preis und Quantum unter H. G. postlagernd franco Schkenditz.

### 400 Ctr. weiße Speisekartoffeln

verkauft G. Starke, Deconom, Raumburg a/S.

Eine neuemilch. Kuh mit dem Kalbe verkauft Augersdorf Nr. 7.

### Lehrlings-Gesuch.

In einem bedeutenden Engros-Geschäft findet Dieren er. ein junger Mann mit guter Schulbildung sehr günstiges Unterkommen als Lehrling. Kost u. Logis werden im Hause ohne Entschädigung gemäört. Offerten sub A. No. 10 postlag. Halberstadt erbeten.

### Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.  
Heute Nachmittag gegen 2 Uhr entlichft sanft nach längerem Leiden, jedoch kurzem Krankenlager, unsere liebe Tochter und Schwester Sophie Reinsch im 20. Lebensjahre. Freunden und Bekannten widmen die Trauerkunde und bitten um stille Theilnahme.

Friedrich Reinsch und Familie.  
XII febr. d. 7. Januar 1880.

Zweite Beilage.

Beauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.

**Deutsches Reich.**  
Berlin, den 7. Januar.

Die halbamtliche „Prov.-Korresp.“ erklärt die Vorlage über die Verwaltungsgesetze für so bringlich, daß die Regierung nöthigenfalls zur Beratung einer Kommission des Landtages nach Schluß des Reichstages greifen würde, um diese Vorlagen zu erledigen. Es wird das mit folgenden Ausführungen begründet:

Die Staatsregierung befindet den Umfang und die Wichtigkeit der Arbeiten, welche in dieser Session zu Stande kommen sollen, keineswegs und würdigt vollkommen die aus schwer zu überwindenden Verhältnissen sich ergebende Beschränkung der Arbeitskraft. Allein die Ueberbürdung mit gesetzgebenden Arbeiten ist eine Folge der Umgestaltung der Staatsverhältnisse in Deutschland, welche herbeigeführt ist theils durch das große und legendobere Ereigniß der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches, theils durch die Anforderungen, welche eine doch geheimerer lokale Entwicklung an die Staatstätigkeit auf den Gebieten der Verwaltung und sozialer Gesetzgebung stellt. Diese doppelte Umgestaltung wird nach menschlichem Ermessen einen Punkt erreichen, auf welchem eine relative Ruhe der gesetzgebenden Thätigkeit eintreten muß. So lange dieser Punkt jedoch nicht erreicht ist, wird nicht zu umgänglich die Ueberbürdung an der Gesetzgebung berufenen Organe mit Bereitwilligkeit und Anstrengung die im Verhältnis zur gegebenen Zeit geübte Arbeit auf sich nehmen. Denn es würde sonst ein Zustand des Schwankens herbeigeführt werden, der nicht nur an sich nachtheilig, sondern von dem auch die Gefahr ungetrübter ist, daß der einseitige Einbruch der verschiedenen Reformen beherrschend wird, nicht festgehalten werden kann. Die jetzt vorgelegten Entwürfe zur Verwaltungsreform bezeugen sich wesentlich auf die allgemeine Landesverwaltung, und bevor dieselbe feststeht, ist es unmöglich, die Provinzial- und Kreisverordnungen für diejenigen Provinzen vorzubereiten, welche dieselben noch nicht besitzen. Kommt aber jetzt die Vereinbarung über die allgemeine Landesverwaltung nicht zu Stande, so vermag Niemand zu sagen, was für bringende Aufgaben in der nächsten Session vielleicht unerwarteter Weise erwachen sind, welche die Weiterführung der Verwaltungsreform abermals verhindern und den Zustand des Schwankens und der Unfertigkeit verlängern, über welchen gelagert wird und aus dem schwere Stürme gegen die Staatsregierung herbeigeführt worden sind.

Die Gesichtspunkte, welche die „Provinzial-Korrespondenz“ hervorhebt, sind sicher sehr beachtenswerth; ob es möglich sein wird, die parlamentarische Arbeit zu leisten, die hier gefordert wird, ist eine Frage praktischer Durchführbarkeit. Was an den Ausführungen des halbamtlichen Blattes überflüssig ist, von Seiten der Staatsregierung die gesetzgeberische Thätigkeit der letzten Jahre verteidigt zu sehen. Es geschah dies seitler nur in national-liberalen Bahnen und Manifesten; die konservative von der Regierung unterstützte Partei hatte nur Ausdrücke der Geringschätzung und der Abneigung gegen diese Gesetzgebung.

— Seit Dienstag sind in Kassel wieder die Unterhandlungen im Gange, welche bezwecken, ein Abkommen mit den kurhessischen Agnaten zu Stande zu bringen. Vom Finanzministerium ist Geh. Rath Rudolf deputirt worden. Daß die drei kinderlosen Prinzen mit einer jährlichen Rente von je 75 000 M. und der Abzuzugung einiger Schlösser sich befriedigt erklärt haben, ist schon gemeldet. Die Haupt Schwierigkeit macht der vierte Agnat, der eine Kapitalabschuldung verlangt. Es ist von zwei Millionen Mark die Rede, aber wahrscheinlich gehen seine Ansprüche weiter. Woher all das Geld genommen werden soll, ist nach den Mittheilungen über den Werth des Hofvermögens nicht recht ersichtlich. Die preussischen Steuerzahler zur Deckung des Defizits heranzuziehen, wäre doch ein gar klägliches Nachspiel vierzehn Jahre nach der Annexion Hessens. Jedenfalls hat das Land ein Interesse, über den Gegenstand aufgeklärt zu werden, und wie man hört, wird im Abgeordnetenhaus auch bald nach dem Wiedereintritt die Sache angeregt werden.

Die Kaiserin hat an die Vorleser des Hofstaats-Ausschusses der verbundenen Vaterländischen Frauenvereine, Frau Generalin von Tümpel in Breslau, nachheftendes Schreiben gelangen lassen:

Ich habe mit Vergnügen den Bericht des Ausschusses vom 22. v. M. mit Dank empfangen und Ihre Worte Anerkennung darüber aussprechen zu können, daß Ihre werthvolle Aufgabe so fruchtbar übernommen und umständlich weitergeführt worden ist. Zu besonderer Vertheilung gereicht Mir die Wahrnehmung, daß die ausübende Thätigkeit die höherere Thätigkeit der Vaterländischen Frauenvereine Schließen zu umgeben erweckt hat, und daß kann nur von Herzen wünschen, daß es wieder auch ferner

**Zeitgenössische Geschichte und französische Kritik.**

Gr. Wir Deutschen gehen der französischen Nation noch immer das Vorrecht zu, unser „interessanterer“ Nachbar zu sein. Wenn wir neuerdings auch dem im Osten mehr Aufmerksamkeit zuwenden, so hat hier es dem Händelrecht zu danken, welchen er jüngst hinter unseren Rücken mit jenem austauschte. Es ist übrigens nicht ganz neu, daß der slow-tatarische Barbarismus seine platonische Liebe zu dem keto-Romanismus einem realen Verhältnis zu öffnen erwägt. Man weiß noch, wie ernst den Czar Alexander I. mit dem Preußens Wiedererwerb der Provinz Napoleon's I., mit ihm die Weltberühmtheit zu werden, befaßigte. Wenn dann später und bis in die jüngere Vergangenheit ein russisch-französisches Bündnis außerhalb der politischen Kombinationen lag, so ist dies nicht dynastischen Beziehungen allein auf Rechnung zu setzen, es wirkte in demselben Maße die Erkenntnis in den leichten Kreislauf hinein, daß in vielen Völkern die Kultur ihren langamen Zug nur von Deutschland her nehmen, nicht aber den Sprung von der Seine nach der Weichsel machen könne. Erst dem Panislanismus gelang es, indem er in allen Ständen der Bevölkerung eine Bewegung für seine Ziele zu Stande brachte und in der Dynamik des Glaubens eine Weltberühmtheit erweckte, jene Tradition der russischen Kultur zu durchbrechen. Mit der Zusammenwerfung aller slavischen Völker zu einer „Nation“ verlorde er es allerdings etwas zur Länge zunächst im Osten; Millionen Stammesbrüder jedoch zu schmiedet, noch westwärts der russischen Grenze unter fremden Szeptern. Diese aus ihrem Joch zu erlösen, verheißt der Panislanismus seinen guten Willen keineswegs. Daß der ein der Ulfaroten Deutschland ist, kommt ihm nicht ganz unangenehm, denn westwärts unserer Grenze ruft gleichfalls eine Nation nach Befreiung zweier ihrer besten Kinder aus den Klauen des Unterdrückers. Wir Deutschen mitten drin sehen natürlich nicht gleichzeitig die gegenfeitigen Umwerbungen unserer Nachbarn, denn wenn es zur Umarmung käme, wären wir wie

gelingen möge, inebend einzutreten und Anerkennung und Vertrauen zu begreifen. Weiter unablässigen Zehlnahme Sie von Reuen vernehmend, ersuche Ich auch ferner um Mittheilungen über den Verlauf Ihrer Wirksamkeit.  
Berlin, den 2. Januar 1880.

— Die „M.-u.-P.“ meldet: Dem Benehmen nach hat der Reichskanzler das zwischen den Vertretern der Reichsregierung und der im Leben gerufenen Deutschen Seehandlungs-Gesellschaft getroffene Abkommen nunmehr ratifizirt.

— Man redet gegenwärtig hin und her über die Bildung einer neuen liberalen Partei, ohne daß sich absehen ließe, aus welchen Elementen diese gebildet werden könnte. Die Fortschrittspartei hat bei der letzten Magdeburger Wahl gezeigt, wie wenig sie an Versöhnung und Frieden denkt. Der Vorstand der Partei erklärte die Wahl eines Sozialdemokraten für das geringere Uebel und weigerte sich, die Wahl eines National-Liberalen zu unterstützen. Es wurde den Parteigenossen überlassen, zu stimmen wie sie wollten, und manche haben sich der Abstimmung enthalten oder sogar das „geringere Uebel“ erwählt. In der national-liberalen Partei hat sich zwar in der Eisenbahnfrage eine größere Einigkeit gezeigt, aber es ist nun einmal eine leidige Thatsache, daß in der Wirtschaftsprage die Ansichten der Parteigenossen noch auseinander gehen. Man braucht, nachdem die Entscheidung in der Hauptsache gefallen ist, den Zwiespalt nicht weiter hervorzuführen; aber er besteht im Stillen fort und verhindert, daß die National-Liberalen eine starke und einige Partei bilden. Ewige-Buchum hat kürzlich in Witten eine Rede gehalten, worin er auf eine neue Organisation der liberalen Partei bringt, eine Organisation, in der die allgemeinen, niemals aufzugebenden Grundidee klar und unverrückbar festgesetzt, alle untergeordneten Fragen dagegen als offene und individuell nach eigenem Ermessen zu lösende freigelassen werden. Eine solche Partei würde die häßlichen Kämpfe im Innern vermeiden und nach außen in allen entscheidenden Verhandlungen geschlossen und gleichwohl auftreten. Einer solchen Partei, die sich nicht durch Hin- und Herschwanken zu compromittiren brauchte, würde die Nation vollste Sympathie entgegenbringen und die Regierung ihre Achtung nicht verweigern. Im Prinzip kann man ihm beipflichten, aber in der Ausführung liegt die Schwierigkeit.

Ueber die Reichstagswahl im 1. Wahlkreise des Herzogthums Sachsen-Meinungen (Meinungen-Hildburghausen) kommt folgende Mittheilung: Der in letzter Stunde von den Liberalen für die am 3. d. Mts. stattgehabte Ersatzwahl für Rüdiger-Meinungen aufgestellte Kandidat Landrath Baumach erhielt 630 Stimmen, Regierungsrath Dr. von Butler (rechtskonservativ) 437 Stimmen. Es fehlen noch die Nachrichten aus 17 kleineren Wahlkreisen. Es ist jedoch anzunehmen, daß das Resultat dadurch nicht verändert wird.

— Wie der „Volk's-Zig.“ aus Leipzig mitgetheilt wird, arbeitete der verhaftete Schriftsteller Werner Adelstein in der Druckerei von Meher u. Wittig und war Jahre lang ein regelmäßiger Reiter in allen von den Sozialdemokraten berufenen Volksversammlungen, wo er stets die sozialistischen Redner aus Heftigkeit angriff, sich selbst als Anhänger des bahnweisigen Anarchismus bekannte und die Anwesenden aufzerrte, von den revolutionären Worten endlich einmal zur revolutionären That überzugehen. Man hörte ihn bei einer solchen Gelegenheit einmal im höchsten Pathos ausrufen: „Wenn wir hier uns aus dem Schlafe aufraffen und mit dem Fuße aufkämpfen, wenn ganz Deutschland mit dem Fuße aufkämpft, wenn alle Völker mit dem Fuße aufkämpfen, dann — wir es besser werden!“ Der jedenfalls infolge der Lektüre anarchistischer Schriften im höchsten Grade überspannte Mensch erntete stets das laute Gelächter der ganzen Versammlung und wurde auch, trotzdem seine Reden an sich einen völlig aufreißerischen Inhalt hatten, von den anwesenden Polizeibeamten unbehelligt gelassen — sie hielten ihn eben für ungefährlich.

es auch endigen möge, die am meisten Bedrückten. Jeder Eventualität vorbeugend, wissen wir geru einen Dritten in der Wähe, welcher den geschlossenen Ring zu sprengen und behüßlich sein würde, oder von vornherein den Schlag desselben durch seine Unwissenheit verheut. Als letzter Nächstst hätte für uns verhältnis gar nicht Gefahr im Verzuge zu sein, um Fürst Bischoff's Reise nach Wien und seinen dortigen Anmachungen unsern freudigsten Beifall zu sichern. Wenn dagegen Etwas als Beweis für die Eignung antwortlicher Vorfahren in Ausland gelten konnte, so war es das Buchhändler der russische Presse nach geschlossenen Bündnis. Den Franzosen hinwegere getrieben die Notwendigkeit vorst. Um so interessanter ist es dafür, den Schicksal und Seitenwegen nachzugehen, auf welchen ihre Presse zu der Wahrheit gelangt, daß der deutsche Kanzler durchaus kein Staatsmann von intuitiver Schöpferkraft sei, wir Deutschen vielmehr manchmal mit ihm und durch ihn betrogen seien. In Nachstehendem geben wir unsern Lesern einige Proben davon und heben wir zu diesem Zwecke ein französisches Organ heraus, welches Anspruch auf ernüchternde Kritik erhebt und in der gebildeten Welt sich hohen Aufsehens erfreut. Unsere Quelle ist die „Revue des deux mondes“ und speziell der Artikel in einem der Novemberhefte: Un nouveau complot contre l'empire germanique.

Der genannte Artikel zerfällt seinem Oeuentangange oder seiner vielmehr Absicht nach in drei Theile, aus denen wir die markantesten Stellen herausheben. Der Eingang vertheilt uns zunächst den pathologischen Zustand, in dem wir Deutschen uns befinden, und verheißt glücklicherweise den Namen des ratten des Artzes nicht. „Seitdem Deutschland“, heißt es dort, „ist im Besitz einer Hegemonie befinnet, welche Niemand ihm streich zu machen getraut, leidet es an einer Art Wechsel-Fieber, dessen Kräfte zu gewissen, leider zu kurz gemessenen Zeitabschnitten sich einstellen. Nach dem Genuß der Annehmlichkeit, welche das Gefühl der eigenen Größe und das Bewußtsein der eigenen Stärke gewährt, glaubt sich Deutschland jetzt, da man ihm glückliche Ueberzeugung beigebracht hat, daß die östlichen und westlichen

**Ausland.**

Die Stellung des französischen linken Centrums in beiden Häusern fällt zwar bei Abstimmungen nicht schwer in die Waagschale, doch desto gewichtiger auf der Rednerbühne, sobald es zwischen den Repräsentanten des Palais Bourbon die Amtswohnung des Präsidenten der Deputirtenkammer, Gambetta) und den übrigen Republikanern zu Schwierigkeiten oder offenen Fädeln kommt. Und diese werden nicht ausbleiben, wenn Freycinet, worauf er Anspruch und wozu er das Zeug in sich hat, mehr bedeuten will, als „eine Kreatur Gambetta's“. Es ist bemerkt worden, daß die „Republique Française“, Gambetta's Organ, der herlichen Neujahrsbegrißung Hobenlohe's und Freycinet's mit seiner Liebe gedacht hat. Sicher ist, daß Freycinet nicht im Gambetta'schen Fahrwasser schwamm, als er Hobenlohe so warm die Hand schüttelte; und wie es scheint, will er Gambetta nicht unbedingt als seinen „ami et cher maître“ verehren, wenn es sich um auswärtige Politik handelt. So betrachtet, ist der gefasste Beschluß des linken Centrums der Senatoren nicht unwichtig, der dahin geht, das Cabinet Freycinet zu unterstützen, obgleich das linke Centrum bei der Bildung des Cabinets nicht eben freundlich behandelt wurde. Man weiß aber, daß an dem Ausschluß desselben aus dem Cabinet nicht Freycinet schuld war, sondern Gambetta, indem er Gröby „brückerte“ und diesen gesellschaftlichen Hieb auf die ihm vorzüglich verhasste Gruppe durhfürzte. Das Programm des Cabinets, das den Kamern vorgelegt werden soll, wird, wie heute aus einer Mittheilung der „Gorr. Havas“ erhellt, außer der „Reform“ im Justiz- und Verwaltungsdepartement, außer den Gesetzen über Presse, Vereins- und Versammlungsrecht und außer der Reform im Unterricht, besonders die volkswirtschaftlichen Projekte und die großen Bauten hervorheben und zum Schluß in der auswärtigen Politik eine friedliche Haltung verkündigen. Zu einer solcher wird zunächst gehören, daß die Diplomatie nicht mit Agenten des Palais Bourbon überschmeißelt wird; denn wenn diese es an den Höfen Europas treiben, wie sie es im letzten Jahre in den Kamern und in der „Republique Française“ trieben, so kann es ohne Krisen nicht abgehen, die denn doch etwas gefährlicher werden könnten, als die erfolglosen unwürdigen Kammerritte und die Panischen Artikel in der „Republique“ und die politischen Stylproben und „coups de tête“ der liebenswürdigen Mme. Adam in der „Nouvelle Revue“.

In Dublin herrscht große Aufregung wegen der im Westen Irlands ausgebrochenen Unruhen. Letztere entstanden durch Auslegung von Vätern, welche auf den Gütern eines Herrn Kirwan in Farnore, einer überaus unfruchtbaren Gegend 30 km westlich von Galway an der Gomenara-Küste, vorgenommen wurde. Die Polisten, welche die mit der Auslösung betrauten Beamten beschützten, wurden aus leibensbüßlichen von den Hunderten zählenden Volksmenge angegriffen und waren schließlich genöthigt, einen Angriff mit dem Bajonnet zu machen. Mehrere Leute wurden schwer verwundet. Die ganze Gegend soll im Zustande des Aufruhrs befinden und es werden weitere Ausschreitungen befürchtet. Die Behörden haben größere Abtheilungen Polizeimannschaft abgedisct, um den ganzen Bezirk zu besetzen; alle Städte im Westen sollen Verhärtnungen erhalten. Nach einem Bericht des Freeman's Journal ist die Polizei drart erübrigt worden, daß sie vier Schiffe auf das Volk — allerdings über dessen Köpfe hin — abgeben hat. Die Weiber sollen, wie bei der berühmten Verteidigung von Eimerick, die gefährlichsten Gegner gewesen sein. Der Kampf dauerte eine Zeit lang mit wechselnden Erfolgen. Erst machte das Volk den Versuch, die Vollstrickungsbeamten zu ergreifen und ihnen die gerichtlichen Papiere zu entreißen, was ihm denn auch gelang; nach einem heftigen Kampfe aber bemächtigte die Polizei sich der Papiere wieder. Hierauf wollten die Beamten die Auslegung vornehmen, wurden jedoch von ihren Beschützern getrennt und scheidlich ge-

Nachbar im Ruhm und Ehre mißgönnen, von einem schwarzen Komplot ihrer Nachbarn bedroht. Eine dieser beklagenswerthen und eigenthümlichen Kräfte ist jetzt eingetreten, in einem Augenblick, wo man am wenigsten auf eine solche Gefahr sein konnte. Deutschland erwacht eines Morgens soeben, demnach, inmitten der trübsten Befriedigungen. Glücklich Weise ist der Fürst Bismarck da, er eilt nach Wien und schießt dort, so wird berichtet, ein Schlag und Trugbündnis in besser Form ab. Fast seiner unablässigen Dankbarkeit wird die auflockernde Gesatz befohlen, und ein Mal mehr verankert ihm Deutschland seine Rettung.“ Fürst Bismarck wird in Wien als „Triumphator“ empfangen und überzeigt sich, „inwiefern einer Nation die Fähigkeit des Selbstergens innewohnt“. Um diese letztere gehörig zu beleuchten, stellt der Verfasser dem Ereigniß von 1879 einen analogen Vorgang v. J. 1867 gegenüber. Diese Reminiscenz hat indeß noch einen anderen Zweck, wie wir weiter unten beleuchten wollen. Sie schiltet die Mission des bayrischen Grafen Tauffkirchen nach Wien im Jahr 1867, als die Vorenburgische Frage auftauchte. „Im Namen des Sieges sollte er wenige Monate nach Sabauda dem Besiegten Vorschläge machen, einen Pakt zwischen Wien und Paris in Berlin betreffs einer engern Vereinigung der Schicksalen mit dem Norddeutschen Bunde gefast hatte; er sollte dem Wiener Cabinet ferner einen Allianz-Vortrag mit Preußen unterbreiten, nach welchem sich beide Staaten zur Verteidigung des biederfeindlichen Besitzthandes unter allen Umständen verpflichteten.“

Damals leierte jedoch Graf Bismarck die auswärtige Politik des Reiches. Dieser lehnte ab. „Seine Antwort läßt sich etwa dahin fassen: Ich begreife recht wohl, nach Ihr von uns verlangte, unerschütterlich aber bleibt mir, was Ihr uns dagegen bieten könnten: Ihr gebt uns Garantien gegen Gefahren, welche in Wirklichkeit nicht existiren und wünscht andererseits, daß wir uns in Euren Interesse unablässigen Gefahren aussetzen, nämlich den Bruch unserer unteren Beziehungen zu Frankreich. Gehen wir auf Eure Vorschläge ein, so könnt Ihr uns für unter Doper nichts weiter bieten, als ein Exemplar des Prager Friedens-





# Licitation.

Zur Verdingung der für das Jahr 1880 zur Unterhaltung der Provinzial-Gebäude erforderlichen Fuhrleistungen und Lieferungen und war:

- I. für die **Halle-Treuenbriegerer Chaussee:**  
 50 cbm Reihenspastersteine vom Petersberge anzufahren,  
 90 " Chausstrungssteine aus den Pflözner Brüchen anzufahren,  
 498 " Pflaster- und Bedeckungs Kies zu liefern.
- II. für die **Halle-Nordhäuser Chaussee** in der Strecke von **Halle bis Langenbogen:**  
 140 cbm Reihenspastersteine vom Petersberge anzufahren,  
 771 " Chausstrungssteine aus den Brüchen vom Clausberg desgl.,  
 323 " Pflasterland aus der Saale anzuliefern,  
 264 " Bedeckungs Kies desgl.
- III. für die **Halle-Leipziger Chaussee:**  
 40 cbm Chausstrung vom Petersberge anzufahren,  
 201 " desgl. vom Clausberg anzufahren,  
 1100 " desgl. vom Bahnhof Gröbers ab,  
 230 " Bedeckungs Kies anzuliefern.
- IV. für die **Halle-Bernburger Chaussee** in der Strecke von **Halle bis Beidersee:**  
 150 cbm Reihenspastersteine vom Petersberge anzufahren,  
 1563 " Pflasterland aus der Saale anzuliefern.
- V. für die **Halle-Weißensefelder Chaussee:**  
 100 cbm Chausstrung vom Clausberge anzufahren,  
 150 " Pflasterland zu liefern.
- VI. für die **Halle'sche Verbindungs-Chaussee:**  
 10 cbm Reihenspastersteine vom Petersberge anzufahren,  
 60 " Pflasterland aus der Saale anzuliefern.
- VII. für die **Fischerbener Kohlenstraße:**  
 15 cbm Pflastersteine vom Petersberge anzufahren,  
 50 " Pflasterland aus der Saale anzuliefern,

ist auf: **Mittwoch den 14. Januar cr.**  
 für die Chausseestrecken sub I—III früh 9 Uhr, für die Chausseestrecken sub IV—VII Nachm. 3 Uhr Termin im Bürgergarten hieselbst, **Magdeburger Str. Nr. 1**, aberaunnt und werden Unternehmer mit dem Betrefften eingeladen, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Halle a/S., den 4. Januar 1880.  
**Die Landes-Bauinspektion Halle.**

## Die Rangliste der Königl. Preuss. Armee 1880

ist erschienen und bei uns zu erhalten.  
**Pfeffersche Buchh. in Halle.**

Wir beehren uns den Herren Gärtnern und Gartenbesitzern von Halle und Umgegend ergebenst mitzutheilen, daß wir unsere vor der Malle, vis à vis der neuen Klinik eingerichtete

**Verkaufsaussstellung von Baumschul-Producten**  
 an Herrn Landschaftsgärtner **Otto Meyer** abgetreten haben, welcher vom 15. Januar ab auf dem Grundstück der Ausstellung eine selbstständige Gärtnerei etabliren wird. Unterstützt durch langjährige Erfahrungen und tüchtige Fachkenntnisse, besonders in der Landschaftsgärtnerei, wird derselbe allen Ansprüchen der Herren Gartenbesitzer zu genügen sehr wohl im Stande sein und können wir denselben als einen gärtnerisch durchgebildeten, redlichen und gewissenhaften Mann Jedermann bestens empfehlen.

**Die Baumschulen-Verwaltung des Ritterguts Zöschchen.**

Bezugnehmend auf obige Mittheilung, beehre ich mich den geehrten Herrschaften meine Dienste zur Ausföhrung und Erhaltung bereits bestehender Anlagen in jedem Größenverhältniß und Styl bis zum kleinsten Hausgarten, sowie zur Herstellung sauberer Teppichbeete, sowie aller in dieses Fach schlagenden Arbeiten zu empfehlen. Vom 15. Januar cr. ab bin ich zur Annahme von Aufträgen bereit. **Sochachtungsvoll**

**Otto Meyer, Landschaftsgärtner, Magdeburgerstraße, Maille.**

## Nähmaschinen.

Mache ein geehrtes Publikum auf mein großes Lager, ca. 200 Schiffe aller Systeme, ganz besonders aufmerksam und empfehle dieselben zu soliden Preisen.

Reparaturen von Nähmaschinen aller Systeme werden mit Fachkenntniß sauber und billigt ausgeföhrt.

**F. Müller, Mechaniker, Lindenstraße 6.**

**Landwirthschafterinnen,**  
 Damen 3. Stüde der Hausfrau, 1 nette sehr empf. Verkaufserien, in Schnitt: u. Posaamentiergeschäft 4 J. thätig, such. sof. Stellen.

**Gesucht: Schölarinnen** 3. Erl. d. Landwirthsch. u. ff. Küche, Kinderfrauen, Köchinnen u. a. Mädchen ff. sehr gute Stell. Meldg. mit Attest. im Comp. von **Emma Lerche, großer Schlam 9.**

Tücht. Ätere u. jüug. Landwirthschafterinnen mit sehr gut. Attest. weilt. sof. u. 1. April nach **Vauline Fleckinger, H. Schlam 3.**

Ein Defonomielehrling findet angenehme Stelle d. **Vauline Fleckinger, H. Schlam 3.**

Wirthschafterinnen, Köchinnen, Kochlebringe, Haus-, Küchen- u. Kindermädchen, Kellner, Hausdiener u. erhaltens! sofort Stellung durch

**A. Berger, Commissions- u. Nachweisungs-Büreau.**

**Afchersleben, Bollberg 6.**  
 Tücht. Landwirthschafterin sucht zur Stüde der Hausfrau sof. Stell. durch Frau **Fleckerling, H. Ulrichstraße 7.**

Eine Bäckerei in einem Fabriksdorf ist sofort zu verkaufen resp. zu verpachten und sogleich zu beziehen. Zu erfragen beim **Fleischermeister Wolf in Dypin.**

6 Stück gut erhaltene Jalouise-Fenster-Läden sind zu verkaufen **Grandenstraße 7.**

Nach der erfolgten Kündigung kommen die  
**4 1/2 % Berlin-Stettiner Prioritäten I. und IV. Emission per I. Juli,**  
**4 1/2 % Berlin-Stettiner Prioritäten V. und VII. Emission per I. April,**  
**4 1/2 % Hannover-Altenbecken. Prior. I. II. und III. Serie per I. Juli,**  
**5 % Cöln-Mindener Prioritäten II. Emission per I. Juli**  
 dieses Jahres zur Rückzahlung.  
 Dieselben können jedoch auch in Preussische 4 % consolidirte Anleihe gegen eine Prämie von 3/4 % umgetauscht werden, wenn sie in der Zeit  
**vom 8. Januar bis 5. Februar a. c.**

angemeldet werden.  
 Ich halte meine Dienste hierzu, als auch zur Einziehung und zu andern Anlagen bestens empfohlen.

Halle a/S., den 6. Januar 1880. **Reinhold Steckner.**

Zum Umtausch der gekündigten 4 1/2- und 5procentigen Eisenbahn-Prioritäten, Berlin-Stettiner I. IV. V. VII. Emission, Köln-Mindener II. Emission und Hannover-Altenbekener I. II. III. Emission in 4procentige consolidirte Preuss. Staatsanleihe halte mich bestens empfohlen.  
**Bernh. Lindner.**

## Umtausch gekündigter Prioritäts-Obligationen in 4proc. Preuss. Consols.

Den Umtausch der gekündigten Eisenbahn-Prioritäten der **Berlin-Stettiner Eisenbahn I., IV., V. u. VII. Em. Cöln-Mindener do. II. Em. Hannover-Altenbekener do. I., II. u. III. Em.** in 4proc. Preuss. consol. Staats-Anl. gegen Prämie übernimmt in der Zeit **vom 8. Januar bis 5. Februar cr. Ernst Haassengier.**

**Lüneburger Fürsten-Bricken, Fliesendfetten Rheinlachs, Rügenwalder Gänsebrüste, Aecht Strassburger Gänseleber-Pasteten, Mecklenburger Spickaal empfang With. Schubert.**

**Feinsten Astrach. Caviar, Waldschnepfen & Haselhühner, Frische Holl. Austern empfang With. Schubert, große Stein- und große Ulrichsstraßen-Gde.**

## Neues Theater.

Freitag den 14. Januar cr. findet, wie bereits angezeigt, die noch nie dagewesene **Grossartige Volksredoute** bestimmt statt.

Concert und Ballmusik ausgeföhrt von der auf 50 Mann verstärkten Capelle des Herrn Musikdirector **W. Halle.** Unter anderem ist es mir gelungen, den rühmlichst bekannten

## Riesen-Chinesen

für diesen Abend zu gewinnen.  
 Vorverkauf der Billets für Herren 1  $\mathcal{M}$ . für Damen 75  $\mathcal{C}$  bei den Herren **Steinbrecher & Jasper** und Kaufmann **F. C. Vogel, gr. Ulrichsstraße 4.**  
 An der Kasse erhöhte Preise.  
 Reichhaltige Auswahl von Costümen und Gesichtsmasken im Locale selbst durch Herrn **Trebres.**  
 Alles Nähere durch die **Placate.**  
**Otto Nieper.**



## Der freihändige Jahrlingsbock-Verkauf

in meiner Orig. **Rambouillet-Stammheerde zu Haubit,**

1 Meile von Grimma im König. Sachsen, Station der Leipz.-Dresd. Eisenbahn via Döbeln, hat am heutigen Tage begonnen. Drohgen jederzeit an Bahnhof Grimma disponibel. **Saubit bei Grimma, am 9. Januar 1880. H. Kayser.**

Ein j. Kaufmann sucht ein nachw. rentables Colonialwaaren-Geschäft mit Nebenbranchen in guter Lage ein. grös. Stadt käuflich zu übernehmen.  
 Offerten mit näh. Angaben unter **A. P. 15** beförd. **Haasenstein & Vogler** in Halle a. S.

Eine ält. erfahr. Wirthschafterin m. g. Empfehlungen sucht bei bescheid. Ansprüchen Stelle, am liebsten bei einem ält. gebild. Herrn oder Dame. Gef. Off. Z. 36 an **Ed. Stückardt** in der Exp. d. Ztg.

## Vortheilhafter Geschäftsverkauf.

Ein in Leipzig seit 15 Jahren mit Erfolg betriebenes **Modewaaren- und Confections-Geschäft**, in der **Grimmaischenstraße** gelegen, ist **Bezugs halber** sofort oder später unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zur Uebernahme würden ca. 15-20,000  $\mathcal{M}$  erforderlich sein. Reflectirende wollen ihre Adressen unter **R. E. 139** an den „Invalidentank“, Leipzig senden.

Eine Restauration mit Productengeschäft und Destillation ist **Krankeithalber** sofort zu verkaufen.  
**E. Fischer, Leipzig, Eisenbahnstraße 19.**

## Bekanntmachung.

Für die hiesige Anstalt soll die Lieferung von:  
 2400 Liter Petroleum,  
 100 " Rüßel,  
 100 " Maschinenöl,  
 400  $\mathcal{H}$  weißer Seife,  
 200  $\mathcal{H}$  schwarzer Seife,  
 550  $\mathcal{H}$  grüner Seife,  
 400  $\mathcal{H}$  Soda,  
 28  $\mathcal{H}$  Eichten,  
 300  $\mathcal{H}$  Sohlleder,  
 200  $\mathcal{H}$  Brandsohlleder,  
 100  $\mathcal{H}$  Fahlleder,  
 150  $\mathcal{H}$  Fahlleder-Abfall

pro 1. April 1880 bis ult. März 1881 im Wege der Submission unter den in der Anfalls-Registatur einzusehenden, oder gegen Copialien zu beziehenden Bedingungen, vergeben werden.

Hierzu ist ein Termin auf den **26. Jan. cr. Vorm. 10 Uhr** aberaunnt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift „Submission“ bei uns eingereicht sein müssen. Außerdem muß den Offerten die Erklärung beigelegt sein, daß von den Lieferungsbedingungen Kenntnis genommen ist.

Prenzlau, d. 5. Jan. 1880.  
 Inspektion der Landarmen- und Corrections-Anstalt.  
**Brandt.**

Ziehung 15. Januar Haupt-Geld-Gewinn 75,000 Mk. **Cöln-Donnanlose 2 1/4 % Ernst Haassengier.**

## Restaurant

in Thüringen bei **Arnstadt** („Zur Gremnitz“ benannt) hies käuflich abgetreten werden. Diefes Etablissement ist weithin bekannt u. von Juristen sehr besucht und beliebt. 1500  $\mathcal{Z}$ br. sind dazu erforderlich. Nähere Auskunft ertheilt **C. G. Canitz, Leipzig, Reudnigerstraße 7.**

Eine neuw. Kub mit Kalb verkauft **Kochwitz Nr. 3.**

## Laden-Vermiethung.

**Der grosse Eckladen gr. Ulrichsstrasse und alte Promenadenecke** ist zu vermieten u. **1. April 80**, auch früher zu beziehen. Näheres

**alte Promenade 5 I.**  
**Gr. Ulrichsstrasse 17** ist eine grosse herrschaftliche Wohnung zu vermieten: dieselbe eignet sich sehr gut zu Bureau-Räumen. **B. Sommer.**

**Grafeweg # 14** sind 2 Wohnungen je 2 St., K., K., n. Zubehör, mit Wasserleitung per 1. April zu vermieten. Näheres **gr. Klausstraße 22.**

## Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeige.

Nach längeren schweren Leiden entschieß heute sanft und ruhig unter guter Sohn, Bruder und Schwager, der **Deconom Otto Doehorn**, im Alter von 19 Jahren. Verwandten und Freunden hierdurch diese traurige Nachricht. **Wangleben u. Eismannsdorf, den 7. Januar 1880.**  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**